

Arbeiter-Zeitung

Sonnabend, 14. Juni 1930
12. Jahrgang. Nummer 135

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis: wöchentlich 0,60 RM., monatlich 2,60 RM., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,60 RM., unter Streifenband 3,00 RM. Kaugewinnpreis: Die getragene Wollmütze oder deren Ärmel 12 Pf., Besatz- und Besatzmütze 8 Pf., Kettenspiess: Die dreifach gefaltete Wollmütze oder deren Ärmel im Wert 10 Pf. — Schluss der Inseratenannahme lt. der Haupt-Expedition 12 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 12 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Haupt-Expedition: Breslau 10, Trebnitzer Str. 50, Tel. 589 04
Wohlbedient: Breslau 244, P.-Battion: Breslau, Trebnitzer
Straße 50, Tel. 239 02. Verbreit. der Redaktion von 12-18
Uhr bis Freitag von 17-18 Uhr. Filial-Expeditionen:
Wrocław, Oberstr. 20, Tel. 4085; Opatowitz, Albinstr. 11, Tel. 1564
Görlitz: Sunitz G., Tel. 2384. Geschäftszeit: 8-19 Uhr. Geschäfts-
hauptverlag: Breslau, Erdbeimühlstr. Breslau. — Verlag: S. M. W.
Lagsgesellschaft, Breslau. — Druck: „Neubau“, G. M. Breslau, Trebnitzer Str. 50

Nach Nordwest — Oberschlesien Arbeiter, beantwortet die Lohnabbau-Offensive der Unternehmer mit der Organisierung des Streits / Eine Erklärung des Reichskomitees der AGO.

Breslau, 13. Juni. Wir berichteten vorgestern über die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches für die Hüttenarbeiter der Nordwest-Gruppe, wonach den Hüttenarbeitern eine Lohnsenkung von 7,5 Prozent zugemutet wird. Wir haben darauf hingewiesen, daß diese Verbindlichkeitsklärung den Beginn eines Lohnabbaues auch in den anderen Teilen Deutschlands sein soll — wenn es nach dem Willen der Unternehmer und sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokraten geht.

Nunmehr veröffentlicht das Reichskomitee der Revolutionären Gewerkschaftsopposition eine Erklärung, aus der u. a. hervorgeht, daß als erste Industriegruppen, die nach Ansicht der Unternehmer Nordwest folgen sollen, die Bergarbeiter des Ruhrgebietes und Oberschlesiens sind. Diese Tatsache legt den ober-schlesischen und auch niederschlesischen Bergarbeitern ganz besondere Verpflichtungen auf.

Die Erklärung des Reichskomitees lautet:
„Der vom Führer der christlichen Gewerkschaften, Stegersald, verbindlich erklärte Schiedspruch stellt den bisher härtesten Vorstoß in der kapitalistischen Lohnabbauoffensive dar. Er wird von allen Klassenfeinden des Proletariats — Truhschwarz, Staatsapparat und Gewerkschaftsbürokraten — gemeinsam geführt, um die erschütterte kapitalistische Stabilisierung und damit den Bestand der kapitalistischen Herrschaft auf Kosten der Arbeiter zu festigen. Die infolge der wachsenden kapitalistischen Widersprüche und der Verschärfung der Klassengegensätze heraneisende Weltwirtschaftskrise treibt die Truhsherren jetzt zum offenen Angriff auf die Lebensgrundlage der Arbeiterklasse.“

Wieher wie im Dezember 1923 beim Abbau des Achtstundentages trifft die Hütten- und Walzwerksarbeiter des Ruhrgebietes der erste Stoß des Truhschwarzes zum Lohnabbau. Durch stärksten Druck der staatlichen Machtmittel soll der Lohnraub erzwungen werden.

Die deutschen Gewerkschaftsführer haben durch ihre Taktik der Verhinderung von Kämpfen bis zum offenen Streikbruch den Lohnabbau vorbereitet und gefördert. Von ihnen hat die Arbeiterklasse keine Hilfe, sondern nur neuen Verrat zu erwarten. Sie reden von Preisabbau, um die Arbeiter für den Lohnraub gefügig zu machen. Durch den Abschluß eines neuen Arbeitsgemeinschaftsvertrages wollen sie die Arbeiterschaft gefesselt ausliefern.

Gegen diese arbeiterfeindliche Maßnahme müssen sich die Arbeiter geschlossen zur Wehr setzen. Die Ruhrmetallarbeiter stehen in diesem Kampfe an der vordersten Front. In allen Hütten- und Walzwerksbetrieben des Ruhrgebietes müssen die Metallarbeiter Kampfeinstellungen wählen und unter ihrer Führung den Streik gegen den Schiedspruch, um die von der Duisburger Konferenz der AGO. erhobenen Forderungen — Siebenhunderttag, 40-Stunden-Woche und Lohnausgleich und 20 Pfennig Lohnerhöhung — aufnehmen.

In den nächsten Wochen sind die Augen der internationalen Arbeiterschaft auf die Metallarbeiter des Ruhrgebietes gerichtet. Hier wird im Kampf Klasse gegen Klasse eine entscheidende Schlacht geschlagen.

Gelangt es den Schwerkraftarbeitern, ihre Lohnkämpfe ihren Kampfpreisabbau durchzuführen, dann werden die anderen Arbeitergruppen viel schwierigere Kämpfe gegen den Lohnabbau zu bestehen haben.

Die Bergarbeiter des Ruhrgebietes und Oberschlesiens, die als nächste Gruppe für den Lohnabbau vorgesehen sind, sowie die Metallarbeiter der Werften Berlins, Sachsens, Mitteldeutschlands und Thüringens, deren Löhne in den nächsten Wochen abfallen, müssen darum ihrerseits alle Vorbereitungen treffen, um selbständig unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition den Kampf um ihre eigenen Forderungen, genau so wie bei Manufakturkämpfen, aufzunehmen. Das ist die beste Solidarität und Unterstützung, die den Kollegen an Ruhr und Rhein gewährt werden können.

Schafft die revolutionäre Einheitsfront in den Betrieben und Gewerkschaften, stärkt die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und beantwortet unter Führung der AGO. den Lohnraub mit dem Streik!

Die kommunistische Partei und das proletarische Kind

In diesem Jahre wird das 2. Welttreffen der proletarischen Kinder in Deutschland vom 24. bis 27. Juli in Halle stattfinden.

Die Bedeutung dieses Welttreffens, die Hege des Bürgerturns und der Sozialdemokratischen Partei, machen es notwendig, einige Worte über unsere grundsätzliche Stellungnahme zur Frage des proletarischen Kindes zu sagen.

Wir gehen auch an die Frage der Erziehung des Kindes vom Klassenstandpunkt heran. Das Bürgerturn, einschließlich der Sozialdemokratie, versuchen dem Proletariat weiszusprechen, daß die Erziehung etwas „Neutrales“, über den Klassen Stufendes sei. Wir wissen, daß das nichts anderes ist als ein Betrug, der gerade die Klassenziehung im Interesse der Bourgeoisie verbeden soll. In der Klassegesellschaft, in der wir leben, gibt es nur eine Klassenziehung. Die Erziehung läuft darauf hinaus, gute Staatsbürger zu erziehen, brave Anhänger des „Vaterlandes“, die im geeigneten Moment dieses „Vaterland“ mit der Waffe in der Hand verteidigen. Dieser Staat ist aber eine bürgerliche Unterdrückungsorganisation gegen das Proletariat, das „Vaterland“ ist das bürgerliche Vaterland, d. h. ein anderer Ausdruck für Organisation zur Profiterzeugung für die Bourgeoisie. Die Erziehung ist „neutral“ — das heißt, für die Herrschaft der Bourgeoisie, gegen das revolutionäre Proletariat.

Jedem Klassenbewußten Proletarier ist heute klar, daß die Arbeiterschaft diese Erziehung nicht talenlos gegenübersehen kann. Wer was geziehen soll und wie es geziehen muß, darüber gibt es noch viele Unklarheiten. Viele Arbeiter sind überzeugt, daß man die Kinder in die „Politik hineinzieht“. Viele Arbeiter, sogar Parteigenossen, sind gegen die Methode der Heranziehung der Kinder zum Kampfe ihrer Klasse.

Gegen die Politik der Bourgeoisie — die Politik des Proletariats! Gegen die Begeisterung für Hindenburg nicht eine farblose Propaganda gegen die Politik, sondern eine aktive Arbeit zur Entschärfung der Begeisterung für Lenin, den Führer des Weltproletariats. Klassenbewußtes Auftreten auch in der Erziehungsfrage und kein Verwischen des Klassengegensatzes — das ist notwendig.

Die Methoden unserer Kindererziehung und Beeinflussung müssen anderen Zielen entsprechen. Was wollen wir erreichen? Wir wollen dem bürgerlichen Einfluß auf die proletarischen Kinder begegnen, wir wollen die Kinder fest auf unsere Seite ziehen. Das proletarische Kind soll nicht national, sondern international denken, das proletarische Kind soll sich körperlich rüchtigen, nicht, um an einem imperialistischen Krieg als Kanonenfutter teilzunehmen, sondern um sie vorzubereiten für die Verteidigung der Sowjetunion. Dieses Ziel erfordert die enge Heranziehung des proletarischen Kindes zum Kampf seiner Klasse. Unter roten Fahnen, unter dem Sowjetstern sollen unsere Kinder marschieren.

Natürlich müssen wir in unserer Erziehung das kindliche Wesen berücksichtigen. Gerade in dieser Hinsicht hat die kommunistische Kinderbewegung in Deutschland bisher schwere Fehler gemacht. Sie hat viel vom Kampf der Kindermassen gesprochen, aber nicht verstanden, diese Massen zu mobilisieren und zu erfassen. Hier wird eine gründliche Wendung in den Methoden eintreten. Alle sektiererischen Einstellungen, alle „linken“ Tendenzen, die nur vom Kampf sprechen und die kindgemäßen Formen der Arbeit in den Hintergründ drängen oder ganz ausschalten wollen, müssen rüchtilos ausgemerzt werden. Das Kindertreffen muß der Anfang einer solchen neuen Arbeit sein. Dazu ist aber die Unterstützung der gesamten Partei notwendig. Kein Parteigenosse, kein Klassenbewußter Arbeiter darf sein Kind den bürgerlichen oder sozialdemokratischen Einflüssen ausgesetzt sein lassen. Ein Kind gehört in den Jung-Spartakusbund. Die Partei und der Jugendverband müssen auch dafür sorgen, daß die Wendung in der Arbeit der Kinderorganisationen wirklich beginnt. Als erstes wollen wir das Kindertreffen in Halle mit aller Kraft unterstützen. Jede Parteioorganisation muß mithelfen, und dadurch auch auf diesem Gebiete den kommunistischen Prinzipien zum Durchbruch verhelfen.

Zeigen wir den proletarischen Kindern Deutschlands! Die kommunistische Partei Deutschlands steht zum Arbeiterkint und sie weiß, die Arbeiterkinder werden ihr unangenehm leben, solange sie zum Kommunismus stehen.

Schlesischer Städtetag in Landeck

Bankrotterklärung der Kommunen — Neuer Abbau der Fürsorge

Landed, 12. Juni. In Landeck tagte die Jahreshauptversammlung des schlesischen Städtetages. Das Charakteristische dieser Tagung war, daß selbst Leute aus bürgerlichen Kreisen die trostlosen Zustände der heutigen Wirtschaftsverhältnisse kennzeichnen mußten. „Die Lage ist katastrophal — Barometer auf Sturm!“ Das waren die Bemerkungen eines Redners. Ein amüsantes Vorfall ereignete sich vor Beginn der Sitzung. Das brave Bürgermeisterlein von Landeck hatte nämlich vergessen, im Saale die schwarz-rot-goldene Fahne anzubringen. Kurz vor Beginn der Sitzung kam man schnell mit einem schwarz-rot-goldenen Tuch angerannt, um damit den Vorstandstisch zu verhüllen. Als dieses aber nicht so ging, wie man wollte, warf man es kurzerhand über das Rednerpult und lief davon. Die treuen Republikaner waren darüber natürlich sehr erbost. Aber der Landecker Bürgermeister machte ihnen klar, warum man in Landeck eine Fahne der Republik nicht anbringen kann. Landeck ist nämlich ein Bad, und da muß man „Neutralität“ üben. Die erholungsbedürftigen Spiegbürger, die zur Kur dorthin kommen, könnten sonst Anstoß nehmen.

Das Kernproblem der Tagung war die Arbeitslosenfrage. Hier zeigte sich ganz klar, welchen „Segen“ das gepriesene Arbeitslosenversicherungsgesetz gebracht hat. Das Reich wälzt fast alle Lasten, die durch die Arbeitslosigkeit entstehen, auf die Kommunen ab. Die gesamten Maßnahmen der Arbeitslosenversicherung bedeuten eine enorme Belastung der Kommunen. Selbst Dr. Hedeel prophezeite bereits für das Wirtschaftsjahr 1930 neue Defizitbeiträge der Kommunen. Das bedeutet noch größeres Massenkündel der Opfer der kapitalistischen Nationalisierung. Selbst Dr. Hedeel mußte zugeben, daß durch die Dauereinstellung, die Kaufkraft der breiten Massen geschwächt wird, die Geschäftswelt die Steuern nicht mehr aufbringen, so daß wir auch in diesem Jahre mit erhöhten Steuerausfällen zu rechnen haben. Man suchte vergeblich nach einem Auswege. Den Ausweg glaubte man gefunden zu haben, indem man eine Entschlebung annahm, die besagte, daß alle ausgesetzten Arbeitslosen in die Arbeitslosenversicherung aufgenommen sind für die gesamte Dauer der Arbeitslosigkeit. Der Entschlebung lagen zugrunde die geradezu empörenden Maßnahmen des Landesarbeitsamtes Schlesien. Sie fordern, allen Ledigen bis zu 24 Jahren die Unterstützung zu sperren, acht verschiedene Verufe aus der Arbeitslosenversicherung auszuschließen und den Ehepartnern nur noch die Hälfte der Unterstützung zu zahlen. Verrückter kann es wohl kaum noch werden. Hier zeigt sich mit aller Deutlichkeit, welche Schwindelberührung die Arbeitslosenversicherung ist. Insbesondere die Sozialdemokratie ist es, die „wahr“ für diese Entschlebung ein. Diese Leute hoffen

heute, wo die Truhschwarz zum Generalangriff auf die Arbeiterklasse übergeht, daß diese Entschlebung bei der Hungerregierung Gehör finden wird. Sie vergaßen zu sagen, daß sie bereits im Februar 1929 im Reichstage ihre eigenen Anträge zurückzogen, die verlangten, alle Nichtunterstützten in die Arbeitslosenversicherung einzubeziehen. Daß es Sozialdemokraten waren, die den kommunistischen Antrag im Reichstag niederstimmten, der forderte, dem § 99 folgende Fassung zu geben:

„Der Anspruch auf Unterstützung endet mit dem Eintritt in ein Arbeits- oder Angestelltenverhältnis vorhergehenden Tages.“ Also für die gesamte Dauer der Arbeitslosigkeit!

In den unteren Organen sehen sich die Sozialdemokraten für die Arbeitslosen zum Schein ein, oben stimmen sie dagegen.

Für die kommunistische Fraktion sprach der Genosse Wischla, Hindenburg. Er hob scharf die Widersprüche des kapitalistischen Systems hervor. Das Problem der Lösung, das so eifrig auf dieser Tagung gesucht wird, liegt tiefer und kann nur gelöst werden, durch die Beseitigung des kapitalistischen Ausbeuter-systems. Während auf der einen Seite die Kommunen nicht wissen, wie sie ihre Finanzen regeln sollen, bekommen auf der anderen Seite Minister, Bankdirektoren, hunderttausende Mark pro Jahr an Gehältern. Millionen werden hinausgeworfen für die Kriegsrüstungen des deutschen Imperialismus. Auf der einen Seite hungern Millionen von Volksgenossen, auf der anderen Seite werden tausende von Tonnen Brotgetreide aufgefauft, das man verkaufen läßt, nur um die Preise hoch zu halten. In einem derartigen System eine Lösung zu finden, ist und bleibt unmöglich. Dieses System ist bankrott und muß durch die sozialistische Gesellschaftsordnung ersetzt werden.

Juni
15
Groß-
werbelag

Der DMB. kapituliert

„Alle müssen Opfer bringen“ — sagt Stegerwald

Das „Berliner Tageblatt“ bringt ein Telegramm seines Berliner Korrespondenten über die große Geschäftsführer-Konferenz des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, die gestern in Witten zu der Verhandlungserklärung des DMB aufener Schiedsgerichts Stellung nahm. In dem Telegramm heißt es u. a. wörtlich:

„Sämtliche Referenten vertraten die Auffassung, daß die Durchführung des Lohnabbaues im vollen Umfange zurzeit noch unübersehbare Schwierigkeiten in den Werken zeitigen müßte.“

Diese Stellungnahme läßt keinen Zweifel mehr übrig: Die Reformisten schließen den Lohnabbau! Die Versicherungen von Brandes in der Zusammenkunft der Gewerkschaftsführer in Berlin, die großspurigen Erklärungen von Wolf auf der DMB-Konferenz des Ruhrgebietes waren Lug und Trug. Sie denken gar nicht daran, den Kampf gegen den Lohnabbau zu organisieren. Sie sind nur darüber besorgt, wie sie diesen Abbau trotz des Widerstandes der Arbeiterschaft durchsetzen sollen.

In denselben Stunden, als die DMB-Führer in Witten die Kapitulation vor Stegerwald aussprachen, erklärte Stegerwald in Düsseldorf auf einer Tagung des Vorstandes der christlichen Gewerkschaften über den Nordwestschiedspruch:

„Die Kürzung der Arbeitslöhne kommt nicht den „Kapitalisten“, sondern dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft zufließen. Wenn im Anschluß an die Erledigung des Young-Planes Staat und Wirtschaft in Ordnung gebracht werden sollen, dann müssen alle Opfer bringen.“

„Alle müssen Opfer bringen“, meint Herr Stegerwald: 75 Prozent aller Erwerbslosen sollen 3 bis 5 Mark pro Woche opfern. Die erwerbslosen Jugendlichen bis zu 17 Jahren sollen ihre gesamte Unterhaltung opfern. Verheiratete Frauen sollen bis zu fünfzig Prozent ihres Gehaltes monatlich opfern. Die Angestellten sollen vier Prozent ihres Gehaltes monatlich opfern. Die gesamte Arbeiterschaft soll ein ganzes Prozent ihres Lohnes mehr für die Arbeitslosenversicherung opfern. Die Arbeiter und Angestellten der nordwestlichen Eisenindustrie sollen 7,5 Prozent ihres Lohnes opfern.

Die Hungernden sollen opfern, die Armen sollen opfern, damit das System der Verarmung und Auszehrung von Millionen erhalten wird. Die Reichen aber sollen noch reicher werden. Die christlichen Arbeiter, die noch bisher auf Stegerwald und seine

Alte hören, und ebenso die SPD-Arbeiter, die noch den reformistischen Helfershelfern Stegerwalds ihr Vertrauen schenken, werden zweifellos immer stärker begreifen, daß sie am besten tun, wenn sie diese „Opfer“ und sich in die Front des revolutionären Klassenkampfes unter Führung der KPD. einschließen!

Die Anhänger der RGO. müssen sofort registriert werden. Hast du, Genosse, in deinem Betrieb diese Arbeit schon durchgeführt?

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk!

21 MONATE HERMANN MULLER REGIERUNG

Handbuch der komm. Reichstagsfraktion Redigiert von W. Stoeker

Jeder Funktionär und Gewerkschafter findet hier dokumentarischen Material zur politischen Arbeit über die Fragen: Sozialpolitik / Wirtschaftspolitik / Zollwesen und Steuerpolitik / Deutscher Militarismus / Kulturpolitik und Klassenjustiz / Wohnungsfrage / Agrarpolitik u. a. Die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion und Regierungsmitglieder wird besonders scharf beleuchtet.

480 Seiten Preis 4 Mark Erhältlich bei allen Literaturverleibern und in den Parteilbuchhandlungen

Streit gegen Maßregelung und Lohnraub

Unternehmer „schuldet“ jedem Arbeiter 300 bis 400 Mark — Wer gegen diesen Lohnraub protestiert fliegt aufs Straßenpflaster — Hofarbeiter antworten mit Streit

Dresden, 12. Juni. In den Oberlausitzer Möbel-Werkstätten in Taubenhelm ist die gesamte Belegschaft von 80 Mann in den Streit getreten, um die Maßregelung eines Kollegen rückgängig zu machen und die Auszahlung von einbehaltenem Lohn zu erzwingen.

In dem Betrieb werden fast alle Hofarbeiter untertariflich entlohnt. Aber selbst diesen Lohn erhielten die Arbeiter nicht einmal ausgezahlt. Der Unternehmer behielt sich von dem Lohn jede Woche zehn bis zwanzig Mark ein, angeblich, um sein Geschäft aufrecht erhalten zu können. Manchen Kollegen hat er auf diese Weise schon 300 bis 400 Mark einbehalten. Als die Arbeiter gegen diesen unerhörten Lohnraub protestierten, mußten sie erleben,

daß der Gauleiter Görke vom Holzarbeiterverband die Lohnabzüge des Unternehmers ganz in Ordnung fand. Erst der stürmische Protest der Kollegen veranlaßte den reformistischen Gewerkschaftsbürokraten, vor der Belegschaft seine Auffassung zu ändern.

Wenige Tage nach dem Stattfinden der Verammlung wurde ein oppositioneller Kollege gemahregelt, der sich besonders energisch gegen den Lohnraub ausgesprochen hatte. Die in dem Betrieb beschäftigten 18 Kollegen erklärten sich solidarisch und legten die Arbeit nieder. Diesem Beispiel hat sich nunmehr auch die übrige Belegschaft angeschlossen.

Salle, 12. Juni. Wie wir berichteten, sind in Merseburg 600 Pflichtarbeiter am 5. Juni in den Streit getreten, um die Bezahlung von tariflichen Löhnen und die Einführung des Siebenhundentages durchzusetzen. Nach Ausbruch des Kampfes wurde eine Streikleitung von 15 Arbeitern gewählt und ein erster Streiktag organisiert. Die Merseburger Pflichtarbeiter stehen nach wie vor in fester Kampffront. Unter ihnen herrscht eine ausgezeichnete Stimmung. Bisher haben sich nur vier Mann zu Streikbrecherdiensten hergegeben. Der Streikpostendienst und der rote Streiktag arbeiten vorbildlich. Darauf ist zurückzuführen, daß es bisher zu keinen besonderen Zwischenfällen gekommen ist.

Kemnitz, 12. Juni. Nachdem der Streit in der Schuhfabrik Flöring in Wermelskirchen abgedrohen worden war, ist jetzt ein oppositioneller Kollege, der dem Streikkomitee angehörte, entlassen worden. Die Aufsicht des Betriebes haben darauf beschlossen, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Dem reformistischen Betriebsratsvorsitzenden gelang es jedoch, durch unterschämte Drohungen die Kollegen zum Nachgeben zu bewegen, die Arbeit vorerst wieder aufzunehmen. In einer Betriebsversammlung wird jedoch noch einmal dazu Stellung genommen werden. Es ist zu erwarten, daß neue Kampfbeschlüsse gefaßt werden.

Kemnitz, 12. Juni. Im Alexanderwerk erhielten 65 Angestellte die Kündigung. Gleichzeitig wurde ihnen mitgeteilt, daß die Kündigung zurückgenommen wird, wenn sie sich mit einem Gehaltsabbau von 7 Prozent einverstanden erklären.

Chemnitz, 12. Juni. Der Mantel- und Lohntarif für die obererzeugnisfähige Textilindustrie ist von dem Gesamtverband der Vereinigten Unternehmerverbände gelündigt worden. Die Unternehmer fordern einen generellen Lohnabbau.

Streikbrechergarde der Nazis gegen Landarbeiter!

Als Streikbrechergarde, besonders auf dem Lande, schaffen die Nazis eigene Organisationen, die sogenannte „Armatanenbewegung“. In einem diesbezüglichen Aufruf heißt es:

Nationalsozialisten aller Berufe, die erwerbslos sind, die Land und Leute kennen lernen wollen, die bereit sind, ihre persönlichen Belange der Notwendigkeit der nationalen Erneuerung einzugeben, meldet euch! Die Armatanenbewegung arbeitet in geschlossenen Gruppen unter einem Führer sämtliche in der Landwirtschaft vorkommenden Arbeiten auf den Großgütern Mittel- und Ostdeutschlands, in Hessen, Sachsen, Mecklenburg, Pommern und Ostpreußen.

Die Landarbeitersstreiks, die kürzlich in verschiedenen Agrargebieten ausbrachen, veranlassen die Gutsherren, sich an die Hitler-Partei zu wenden, um Streikbrechergarden zu bilden. Darüber hinaus sollen diese Nazigruppen die Landarmen Bayerns und Landarbeiter für einen Krieg gegen die Sowjetunion begeistern. Die Kommunisten müssen diese Gefahr erkennen und auf dem Lande den politischen Kampf gegen den Faschismus verstärken.

„Tausende SPD-Arbeiter fühlen sich eins mit der KPD.“

In Berlin fand die Angeordnete Heinrich Krug-Neufuß, im letzten Jahre Funktionär in der SPD, und dann in der KPD, war, sein sozialdemokratisches Mitgliedsbuch und einen Brief an die „Rote Fahne“, in dem er seinen Eintritt in die KPD. erklärt. In dem Briefe zeigt er die verbrecherische Politik der SPD-Führer auf, die ihn veranlaßt hat, aus dieser Partei auszutreten.

„Tausende SPD-Arbeiter fühlen sich eins mit der KPD.“, schreibt er und schließt mit der Aufforderung:

„SPD-Proleten macht Schluss mit den Bonzen! Macht in die KPD, in die Partei der proletarischen Revolution!“

Das Manöver mit dem Uniformverbot

Wie sich die Behörden das Uniformverbot vorstellen, zeigt folgender Vorfall in Bayern, wo ein allgemeines Uniformverbot besteht. Münchener Arbeiterportier, die mit einem Auto zum Reichstreffen der roten Sportler nach Erfurt fuhren, wurden auf der Landstraße vor Nürnberg von der Landespolizei verhaftet, weil ein Teil von ihnen die bekannte Antifa-Mützen und rote Krawatten trug. Erst als elf Mützen und sechs Krawatten beschlagnahmt waren, konnten die Arbeiterportier ihre Fahrt fortsetzen.

Es ist klar, daß das von der sozialdemokratischen Preußenregierung ausgesprochene Verbot der Uniformen für die Nordabteilungen der Falenkreuzler niemals als erster Schlag gegen den Faschismus ausgeführt werden kann. Das Verbot wurde in erster Linie ausgesprochen, um den Massen, die über die Nordabteilungen der Falenkreuzler voller Erbitterung sind, vorzutäuschen, daß die Regierung und die SPD. etwas gegen den Faschismus täten.

Wie wenig ernst die Faschisten selbst das Verbot nehmen, beweist ihre Presse, die sich über das Verbot nur lustig macht und durchblicken läßt, daß eben jetzt ohne Uniformen weiter arbeiten und gemordet werden soll. Es ist zu offensichtlich, daß auf der einen Seite die Vorkriegsorganisation des Proletariats, der Rote Frontkämpferbund verboten, auf der anderen Seite die Nordabteilungen der Faschisten und die Falenkreuzpartei mit beschämlicher Genehmigung und oftmals polizeilichem Schutz in Stadt und Land ihre blutigen Ueberfälle durchführen können. Der Weg des Kampfes gegen den Faschismus ist die Schaffung von antifaschistischen Betriebswehren in allen Betrieben.

Hitler-Kundgebung verboten

Die Münchener Polizei hat eine Protestkundgebung der NSDAP. gegen das Uniformverbot, auf der Adolf Hitler und Frid sprechen sollten, verboten. Dieses Verbot in Zusammenhang mit dem Uniformverbot in Bayern und Preußen ist einerseits ein Manöver, durch das ein Kampf gegen den Faschismus vorgetäuscht werden soll, andererseits aber eine Begleiterscheinung der Rivalität und der Differenzen im bürgerlichen Lager.

Landarbeiter für die KPD.

Die Jahreshalle Kriebitz-Ehrenberg des Deutschen Landarbeiter-Verbandes hat sich in einem Aufruf an die Landarbeiter ganz Sachsens gewandt und aufgefordert, der KPD. ihre Stimme zu geben. Es heißt da:

Wir fordern euch auf, daß ihr am 22. Juni, dem Tag der sächsischen Landtagswahl, zeigt, daß eure Leidende die nationalsozialistischen Streikbrecher und Arbeitermörder sind. Rechnet ab mit den Spaltern der Arbeiterbewegung, den sozialdemokratischen Führern, gebt ihnen die richtige Antwort: Tretet ein in die kommunistische Partei! Lebt die kommunistische Presse! Organisiert den Kampf bis zur Vernichtung des Faschismus und seiner Salaten unter Führung der revolutionären Opposition!

König Carol von Rumänien beauftragte den ehemaligen Ministerpräsidenten Maniu mit der Bildung des neuen Kabinetts. Maniu lehnte ab, weil er nicht völlig freie Hand in der Auswahl seiner Mitarbeiter habe. Carol will nun dem General (!) Presan den Auftrag zur Kabinettsbildung geben.

„So fängt man Polizeispitzel.“

Die Blamage des sozialdemokratischen Spitzelsystems

Die Enthüllungen des „Ruhredo“ über das sozialdemokratische Polizeispitzelsystem haben noch immer der SPD-Presse den Atem verschlagen. Das „Ruhredo“ beendet jetzt seine Berichterstattungen mit der Bekanntgabe des Chiffre-Spitzels zu der geheimnisvollen Nachricht, von der in unserem letzten Bericht die Rede war. Wochenlang haben sich die Chiffre-Spitzelgeharnischten der Polizei den Kopf zerbrochen, was wohl dieser Zettel bedeuten könne. Der sozialdemokratische Spitzel Korff drang immer wieder in den Genossen Göbel, ihm doch den Chiffre-Spitzel zu besorgen, weil die Polizei diesem Zettel die größte Bedeutung beilege.

Jetzt kommt die Auflösung. Sie lautet:

„So fängt man Polizeispitzel durch Inanspruchnahme des Nachrichtenbüros der KPD.“

Dieser Zettel war mehr als eine Woche im Besitze der Polizei, bis die Enthüllungaktion des „Ruhredo“ einsetzte. Die Polizei war also so „blödig“, einen Zettel mit ihrer Bespottung wochenlang als wichtiges Dokument zu behandeln.

Aber so freudig auch jeder Arbeiter in das Hohngelächter nickt, das jetzt der sozialdemokratischen Polizei die Ohren klingeln macht, über diesen Spott darf nicht die ernste Seite dieser Sache vergehen werden. Der Reinfall des Spitzels Korff zeigt die ganze Verächtlichkeit des sozialdemokratischen Polizeispitzelsystems. Die Kradel und Schrader in Essen sind nur die letzten Handlanger der Weentz und Essering.

Aus den trübsten Quellen des sozialdemokratischen Korruptionsprinzips Bergemann, des preussischen Innenministeriums werden die Schlagzeugungen, Polizeibigamien, Frankfurter und Polizeispitzeln bezahlt. Es gab einmal eine Sozialdemokratie, in der Spitzel und Denunziantentum

am tiefsten verachtet wurden. Was sich heute sozialdemokratischer Führer nennt, kommandiert das Spitzelwesen.

Aber die Arbeiter haben den Haß und die Verachtung, die den Schlagzeugungen und ihren Auftraggebern gebührt, sich bewahrt. Die Herren SPD-Oberspitzel täuschen sich, wenn sie glauben, so die KPD. zu schlagen zu können. Die Partei des Proletariats ist auf dem Posten. Die Aufdeckung des Spitzelsystems der SPD. wird dazu beitragen, daß die sozialdemokratischen Arbeiter der Spitzelpartei den Rücken kehren und sich der Kampffront der KPD. anschließen.

Justiz-Komödie

Kiel, 12. Juni (Eigener Drahtbericht). Vor der Strafkammer in Kiel begann heute die Verurteilungsverhandlung der Kieler Munitionshiebverfäße. Die Angeklagten, Berliner Kaufleute und Offiziere, waren in erster Instanz freigesprochen worden, obgleich einwandfrei feststeht, daß sie zum mindesten versucht haben, eine erhebliche Menge deutscher Reichswaffenmunition ins Ausland zu verkaufen. Die systematische Verurteilung zeigte sich auch heute. Die Verurteilung gegen den Freispruch war zwar vom Staatsanwalt.

Aber der Staatsanwalt beantragte auch bei Eintritt in die heutige Verhandlung Ausschlag der Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung einschließlich der Beratung der Urteilsabgabe. Das Gericht beschloß dementsprechend, die Verhandlungen mit Reichswaffenmunition stellen weiter verurteilt. Das zeigt, wie wenig ernst der Verurteilungsantrag der Staatsanwaltschaft zu nehmen ist. Diese Prozedurkomödie hinter verschlossenen Türen wird etwa zehn Tage dauern.

Neuer Massenstrom zu den Kollektivwirtschaften

Moskau, 10. Juni. Wie aus vielen Städten berichtet wird, hat jetzt ein neuer Massenstrom zu den Kollektivwirtschaften eingesetzt. Es werden insbesondere von den Mittelbauern massenweise Beitrittserklärungen zu den Kollektivwirtschaften abgegeben. Dieser erneute Zustrom ist in erheblichem Maße auf die allerorts erfolgte Erläuterung der Thesen zum 16. Parteitag der KPSS zurückzuführen, insbesondere auf die Thesen des Ackerbauministers Genossen Jakowlew, worin darauf verwiesen wird, daß jetzt die Kollektivwirtschaftsmitglieder die Stütze der Sowjetmacht sind.

In vielen Dörfern der Ukraine und des Nordkaukasus schlossen sich die Kollektivwirtschaftsmitglieder nach eingehender Besprechung der Thesen zu Stützbrigaden zusammen und faßten den Beschluß, mit aller Energie zur Erntezeit zu rüsten.

Nach Mitteilungen der „Pravda“ aus Perm ist im Rajon Genin eine neue Kollektivwirtschaft mit dem Namen „16. Parteitag“ gegründet worden. Die neue Kollektivwirtschaft umfaßt die drei Dörfer Uralow, Dubrat und Grigorjew.

Durch den allsowjetischen Milch- und Butterkrust beim Sowjossentrum sind 25 Milch- und Buttergroßwirtschaften in den verschiedenen Rajons gegründet worden. 500 000 Hektar Acker werden bewirtschaftet.

Fortschritte der Elektrifizierung

Die „Ismestija“ teilt mit, daß die Elektrifizierung der Sowjetunion große Fortschritte gemacht habe. Im Jahre 1927-28 betrug die Elektroproduktion 176 Millionen Rubel und stieg im 1. Halbjahr 1929/30 vom Oktober bis März auf 492 Mill. Rubel. Das Jahresprogramm sieht nur 330 Millionen Rubel vor. Das Programm ist also um ein Bedeutendes überschritten worden. Der Fünfjahresplan wird in der Elektroindustrie im nächsten Jahr schon erfüllt sein.

Im Zusammenhang damit hat die elektrotechnische Industrie der Sowjetunion einen kolossalen Aufschwung erlebt. Bisher wurde ein großer Teil Material für die Elektroindustrie aus dem Ausland bezogen. Im laufenden Jahr sind bereits eine große Anzahl von großen elektrischen Anlagen aus der Sowjetindustrie selbst hervorgegangen. Für die Moskauer Radiostation ist nur Sowjetmaterial und ein Sowjetprojekt verwendet worden. Im Bau sind Großtransformatoren mit 115 000 Kilowatt fertig gestellt und in Betrieb genommen sind Transformatoren mit 38 000 Kilowatt.

Ein Kommunistenführer gestorben

Der alte Mitkämpfer der Pariser Kommune, Genosse Antoine Gay, ist in Moskau im Alter von 85 Jahren im Heim der Veteranen der Revolution gestorben.

Genosse Gay war Mitglied der kommunistischen Partei Frankreichs seit deren Gründung. Er war seit Juli 1927 in der Sowjetunion und stand weiter in enger Verbindung mit den revolutionären Arbeitern Frankreichs, wobei er dem internationalen Seemannsclub, den er mitbegründet hatte, besondere Aufmerksamkeit widmete. Als im Frühjahr 1928 die Parlamentswahlkampagne im vollen Gange war, erhielt die „Humanité“ einen Brief des Genossen Gay mit einigen mühselig ersparten Tausend Franken als Spende für den Wahlfonds der KP, und Genosse Gay forderte das Proletariat Frankreichs auf, für die kommunistischen Listen zu stimmen.

Die „Pravda“ erklärt, das Andenken des Genossen Gay werde in den Herzen der Proletarier Frankreichs sowie der Arbeiter der Sowjetunion, die in den letzten Jahren wiederholt auf Versammlungen seine feurigen Reden vernommen haben, weiterleben.

Die Angst vor der Wahrheit

19. Juni. Vier Mitglieder der polnischen Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion, darunter zwei Frauen, wurden zu je vier Jahren Gefängnis verurteilt. Einer der Verurteilten ist Mitglied der polnischen Sozialdemokratie.

Mit diesem Schandurteil unterstreicht die polnische Reaktion die Angst vor der Wahrheit über die Sowjetunion und wie sehr ihr bereits das Wasser an der Kehle steht.

Der erste Sowjetkongreß in China

Die Saat des heldenhaften Kantonner Aufstandes ist aufgegangen — Zwei Gewalten: Sowjetmacht gegen Kuomintangherrschaft — Ein Wendepunkt in der Geschichte der chinesischen Revolution

Die wichtigsten Kampfbeschlüsse

Bericht der illegalen kommunistischen Presse

Schanghai, 12. Juni. Das illegale, kommunistische Blatt „Schanghai Pas“ berichtet über den ersten Kongreß der chinesischen Kätegebiete. Der Kongreß wurde besetzt von Arbeitern, Bauern, Soldaten und Jugenddelegierten verschiedener Kätegebiete sowie von Delegierten der wichtigsten Provinzen und Industriegebiete. Es wurde der Beschluß gefaßt, den privaten Grundbesitz abzuschaffen, den Grund und Boden der Güterbesitzer, Kirchen und Klöster einzuziehen und der Käteregierung zwecks Verteilung unter den Bauern, die keinen oder nur geringen Grundbesitz haben, zuzuwenden. Der Bodenauf und Pacht sind verboten. Die Aufhebung der Bodensteuer und verschiedener Abgaben wurde als notwendig erkannt. Es wurde ein Arbeitergesetz bestätigt, der Achtstundentag für Erwachsene, der Sechsstundentag für Jugendliche eingeführt und der Mindestlohn festgelegt. Es wurde ein Arbeitlosenversicherungsgesetz gebilligt, die Besteuerung der Kapitalisten zugunsten der Arbeitlosen beschlossen, ein achtwöchiger Urlaub für die schwangeren Frauen festgelegt. Der Kongreß beschloß die Organisierung der Kranken- und Invalidenversicherung und die Schaffung der Arbeiterkontrolle über die Kapitalisten. Für Uebertretung der Befehle der Käteregierung werden die Kapitalisten mit der Beschlagnahme ihres Unternehmens bestraft.

In der Entschließung des Kongresses heißt es u. a.: „Die Großbetriebe in den Händen des Staates, sind die Grundlage des sozialistischen Aufbaus. Mit ihrer Hilfe wird die Anarchie in der Industrie beseitigt, die Wirtschaftskrise überwunden, der kapitalistischen Ausbeutung ein Ende bereitet und die Planwirtschaft eingeführt werden. Deshalb muß die Käteregierung das System der staatlichen Großindustrie durchführen.“

In der Entschließung des Kongresses über den Kampf gegen den Imperialismus wird die Aufhebung nicht allein der politischen Privilegien, sondern auch der ökonomischen Herrschaft der Imperialisten in China als notwendig erkannt. Deshalb, heißt

es in der Resolution, muß die Käteregierung die Auslandschulden annullieren und die ausländischen Konzessionen, Banken und andere Unternehmen ohne Entschädigung einziehen.

Der Kongreß richtete ferner einen Appell an die Werktätigen, gegen den Terror der Kuomintang und der Imperialisten zu kämpfen und die Kätegebiete vor ihren Angriffen zu schützen.

In einem besonderen Aufrufe an das Weltproletariat heißt es:

„Der im Blute der Arbeiter und Bauern ertränkte Kantonner Sowjet lebt und genießt vor den Arbeiter- und Bauernmassen Chinas größtes Ansehen. Die Sowjetfahne leuchtet in China in hellen Flammen und gewinnt immer neue Massen der Werktätigen. Trüb der Kuomintang und der dritten Liquidatorenpartei der Gruppe Lich Du Ssu sehen die bestehenden Kätegebiete das Welt-Kanton fort und erfüllen die Aufgabe, die chinesische Revolution zu vollenden, die vollständige Unabhängigkeit des Landes durchzusetzen und die Werktätigen zu befreien. All das vermag nur die Käteregierung zu erreichen.“

Der Aufruf an die Werktätigen Chinas beruht darauf, daß es in China gegenwärtig zwei politische Gewalten gibt: Die Kuomintanggewalt, die die Agrarier und die Bourgeoisie vertritt und die Kätegewalt, die den Willen der Werktätigen Chinas zum Ausdruck bringt. Die Kuomintanggewalt führt China in die Arme der Imperialisten. Sie hat eine unerhörte Kräfte, Verelendung der Städte und Dörfer, Niedergang der Industrie, Preissteigerung und Verschlechterung der Lage der Werktätigen herbeigeführt. Die Kätegewalt hat in ihren Gebieten der feudalen Ausbeutung der Bauern ein Ende bereitet, das Agrarproblem gelöst, die drückenden Steuern aufgehoben, die Junkerherrschaft abgeschafft. Die Kätegewalt hat die breiten werktätigen Massen zur Mitarbeit an der Regierung herangezogen, den Imperialisten und der Kuomintang einen vernichtenden Schlag versetzt, für die Arbeiter und Bauern freies Leben geschaffen und die Kätegebiete zu einer der mächtigsten Triebkräfte der chinesischen Revolution gemacht.

Französische Reservisten meutern

Paris, 12. Juni. Im Uebungslager von Esiene kam es zu großen Kundgebungen der zu militärischen Uebungen eingezogenen Reservisten gegen die Offiziere. Die Soldaten versammelten sich vor dem Offizierskasino, in dem die Offiziere eben speisten, und protestierten gegen die schändliche Behandlung. Die Kundgebungen dauerten den ganzen Abend und die Nacht über an. Zum Frühappell ist nur eine Korporalschaft angetreten.

Die Meuterei wurde dadurch hervorgerufen, daß bei einer Schießübung ein Offizier während des Feuers den Befehl zum Schwärmen gegeben hat, wobei ein Reservist getötet wurde.

Die Behörden verschweigen den Vorfall. Die bürgerliche Presse führt die Meuterei auf die kommunistische Propaganda zurück, die sich trotz strenger Ueberwachung im Heer immer mehr ausbreitet.

Internationale Konferenz der Neger-Arbeiter

Newyork, 12. Juni. In nächster Zeit findet eine internationale Konferenz der Negerarbeiter statt. Es war geplant, die Konferenz in London abzuhalten. Die Macdonald-Regierung

hat jedoch die Abhaltung der Konferenz in London verboten! Genosse Ford, der Vorsitzende des Ausschusses zur Vorbereitung der Konferenz, erklärt nun, daß diese trotz des Verbotes der Macdonald-Regierung stattfinden wird.

Es sind bereits Delegierte in Kenja, Südafrika, Jamaika, Haiti, Kuba, Panama und den Vereinigten Staaten gewählt. Die Konferenz der Konfessionsarbeiter von Newyork hat eine Negerin als Delegierte sowohl zur Internationalen Konferenz der Negerarbeiter wie auch zum V. Kongreß der Roten Gewerkschaftsinternationale gewählt. Eine Reichskonferenz der Negerarbeiter der Vereinigten Staaten findet am 21. Juni in Newyork statt.

Bei der Senatswahl in Newark stellt die kommunistische Partei der Vereinigten Staaten als Gegenkandidaten gegen Morrow, den Teilhaber Morgans, den Neger Graham als Kandidaten auf. Graham wird wegen „Aufreizung“ von der Polizei der Vereinigten Staaten verfolgt.

In Japan wurde an Stelle von Admiral Kato Admiral Taniguchi zum Chef des Flottenstabes ernannt.



17. Fortsetzung

„Die werden schön aufräumen,“ antwortet Krüger kopfnickend.
„Laß sie. Wir auch, wenn's soweit ist,“ gibt Langenscheid zurück.

Der Streit bringt die Gemüter hart aneinander. Ich gehe die Treppe hoch und höre: „Ziehen Sie sich doch Hosen an, und gehen Sie selbst hin, Sie olles dämliches Weib!“ Es ist Frau Bösch, ihr Mann ist seit Beginn des Krieges in französischer Gefangenschaft. Sie sagt das zu Frau Garben. Deren Mann liegt in Belgien, ist Offiziersstellvertreter, im Nebenberuf Postbeamter. Frau Garben ist empört und schlägt die Tür zu. Die Treppe steht voll Frauen.

„Wenn sie's bloß schaffen!“
„Frau Bekoldt hat ganz recht: Keiner müßt' mehr hingehen. Laßt sie ihren Krieg allein machen.“
„Frau Bekoldt?“ Ich öffne — da steht Sophie angezogen in der Küche.

„Wißt du sofort ins Bett!“
„Laß mich doch, war ein bißchen auf, da hörte ich den Krach. Die Frau Garben hat hier auf die Streikenden geschimpft und geklagt, sie hätten noch ganz anders dazwischen schlagen müssen. Das hat mich doch zu sehr gewundert. Ich hab ihr ordentlich heimgelehnt und dadurch ist hier eine richtige Versammlung zustande gekommen. Die ganzen Frauen im Haus haben ihr gegeben, was sie braucht.“

„Leg' dich wieder hin, das andere mache ich schon.“
„Ich muß mich doch wieder gewöhnen. Die Hebamme hat's mir erlaubt. — Wie steht's mit dem Streit?“

„Schlecht.“
„Warum?“
Ich erzähle.
Ihr blutleerer Mund zittert: „Dann werden sie alle holen“, sagt sie ganz erschrocken.
„Leg' dich hin, Sophie. Du darfst dich nicht aufregen. Es ist noch lange nicht soweit.“

Ich schaue auf die schlafende Puppe im Korb. Ich bin der Vater. Ich habe gehört, wie Väter ihre Kinder lieben, wie sie dadurch zu ganz anderen Menschen werden.

Ich bin ein anderer geworden? Ich habe kein Bedürfnis, das Kind zu nehmen, es zärtlich zu berühren. Mir ist es, als gehöre ich gar nicht hierher.

Sophie ahnt davon nichts, ich spreche auch nicht davon. Sprache auch nicht davon, als jeden Tag deutlicher wird, daß die Einigkeit der Streikenden zerbricht. Sie fragen schon: „Holen sie alle?“

Die Rädelsführer vielleicht? Es ist gut, sich zurückzuhalten. — Vielleicht macht doch die Sozialdemokratie die Maßregelungen rückgängig? Wenn nicht bei allen, so doch bei denen, die ihre Kriegspolitik nicht brandmarken.

Die Solidarität wird von individuellen Spekulationen zerfressen. Das Ende wird deutlich. Die Strömung entschwindet wieder in die Tiefe. Spartakus bleibt wieder isoliert. Die Arbeit wird aufgenommen.

Die meisten schleppen sich bereits wieder kumm in die Granatenfabriken, der Krieg geht weiter, der Hunger bleibt. Massenweise wandern die andern hinaus auf das Feld der Ehre, von den Betrieben gezeichnet, bestimmt für die Kugel. Sie auszuwarten ist eine vaterländische Pflicht.

Auch Langenscheid ist unter ihnen. Er geht wie immer, schlenkernd, durch die Bude, gibt Werkzeug ab, holt seine Papiere.

„Wiedersehn, Arthur!“
„Wiedersehn, Hans!“
Kollege Wurm von den Werkzeugmachern kommt dazu.
„Auch du?“
„Ja! — Uebermorgen in Schöneberg.“

„Auf Wiedersehen!“ sagt Langenscheid noch einmal, in klanglosem Ton, wie ihm selbst zuwider.

„Im Massengrab!“ sagt Wurm und lacht noch dabei, als wolle er einen Witz machen.

Die Betriebe sind geäubert. Die Presse werden gedrückt. Garnisonfähige werden an die Stelle der Rebellen kommandiert. Sie mehren sich ja, die Kriegstrümpel, wie Spreu beim Weizen.

Die große Armee ist unterlegen, der Stiefel des Militarismus sitzt ihnen noch brutaler im Genid. Sie gehen wie Sträflinge hinaus zum Tor und lesen auf großen grellen Plakaten, die zeigen, wie tapfer „unser Fesgraue“ auf die Feinde losstehen und schlagen:

Wer heute feiert, hat zu schaffen,
Der läßt den Feind herein ins Land.
Der schlägt den Brüdern Wehr und Wafr,
Als feiger Hundstot aus der Hand!

XXVI.
Unser Holzvorrat ist aufgezehrt. Der kalte Wind pfeift um die alten morschen, undichten Fenster. Die kleine Bertha saugt hungrig an den leeren Brüsten der Mutter. Gustav lag drei Monate in Köln, ist nun zu Hause. Er hat den rechten Fuß verloren.

Ich bin noch nicht unter denen, die hinausbefördert wurden. Jeden Tag luge ich hörend zur Tür herein, wenn ich heimkehre, suche auf Sophies Gesicht zu lesen. Jeden Tag ist die Galgenfrist verlängert, — bis zum nächsten Tag.

Jeden Tag habe ich vor mir die Arbeit, — kniffig und interessant — wäre sie für einen anderen Zweck bestimmt. So aber wird die Ausführung kompliziertester Mechanik zur lächerlichen Farce. Ich veruche, das Interesse in mir kampfhaft wach zu halten, — bis die ganze mühsame Konstruktion in meinem Schädel wieder einfließt. Einen Hammer müßte man nehmen, einen großen Hammer! — und Band und Arbeit in Trümmer schlagen. Wozu den langweiligen Umweg erst wählen? Ist doch alles bestimmt, zu vernichten und vernichtet zu werden.

Ich veruche langsam zu erfassen, daß die Niederlage keine Niederlage war. Genosse Kerr setzt das ausführlich auseinander. „Das Auf und Ab der zerplitterten Streiks in Deutschland, in Oesterreich, in Ungarn,“ sagt er, „find das Wertelichten des großen revolutionären Gemitters.“

(Fortsetzung folgt)

Rund um den Erdball

Verstärkt die Sammlungen für unsere politischen Gefangenen

Kinderheim 'Barlenhoff' der Roten Hilfe

Proletarische Solidarität hat die Kinderheime geschaffen - Proletarische Solidarität muß die Kinderheime erhalten

Inmitten des reaktionären Künstlerkreises Vorparade bei Bremen liegt der „Barlenhoff“, das idyllisch gelegene Kinderheim der „Roten Hilfe“, geachtet von dem Bürgertum, dem schon der Gesang revolutionärer Lieder auf die Herzen fällt. Trotzdem aber staunt der satte Bürger, wenn er das Kinderheim besichtigt, allemal über dessen ideale Einrichtung und geradezu pflanzliche Sauberkeit. Der Bourgeois, der nur individuell denkt, kann eben nicht verstehen und wird es niemals begreifen, was proletarische Solidarität zu schaffen imstande ist.

Also nur der proletarischen Solidarität ist es zu danken, daß es der „Roten Hilfe“ möglich war, jedes Jahr Hunderte von Kindern proletarisch-politischer Gefangener oder Kinder, deren Väter von der Volkspolizei oder den Faschisten ermordet wurden, hier Aufnahme zu gewähren.

„Barlenhoff“ ist eine rote Kinderkommune im wahren Sinne des Wortes, in der Gemeinschaftsarbeit oberstes Gebot ist.

Hier wird den Kindern durch Einteilung in verschiedene Kommissionen praktisch vorgeführt, was Gemeinschaft ist. Dort gibt es kein Ich, sondern hier ist das wir, das Gemeinliche, bestimmend. Und sie begreifen es schnell, unsere kleinen Genossen, wenn man mit ihnen spricht, und mit der größten Selbstverständlichkeit verrichten sie bald jede ihnen zugewiesene Arbeit.

Dieser Kollektivgeist ist überall bestimmend, ob bei der Arbeit, ob beim Spiel. Überall bestimmen die Kinder mit und geben ihre Meinung kund. Dort gibt es kein Ansehen, dort werden alle auftauchenden Differenzen zwischen der Heimleitung und den jungen Genossen in kameradschaftlicher Weise gelöst.

Doch, was das wichtigste ist, unsere kleinen Genossen leben hier keineswegs losgelöst vom Klassenkampf der Eltern.

Täglich verfolgen sie die proletarischen Zeitungen. Sie unterhalten rege Korrespondenz mit den russischen Kinderheimen und Pionieren.

Denn der Barlenhoff ist neben seiner Funktion als Erholungsstätte für die kleinen Genossen auch eine Hochschule des Klassenkampfes. Dort lernen sie die Kampflieder des Proletariats, dort wird mit ihnen gesprochen über den gigantischen Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion und über die Notwendigkeit, auch hier in Deutschland die proletarische Revolution durchzuführen.

Wenn die schöne Erholungszeit zu Ende ist, dann verlassen die Kinder das Heim als gutgeschulte Pioniere. Dann sind aus ihnen tapfere Genossen geworden, die Seite an Seite mit dem erwachsenen Proletariat den Kampf um eine bessere Weltordnung aufnehmen gewillt sind.

Proletarische Solidarität hat die Kinderheime geschaffen.

Proletarische Solidarität muß die Kinderheime erhalten. Riesengroß sind die laufenden Ausgaben der „Roten Hilfe“.

Für 2400 Proletarier mußte in den ersten fünf Monaten dieses Jahres Rechtschutz gewährt werden. Rund 300 000 Mark gab die Hilfsorganisation des Klassenbewußten Proletariats in diesen Monaten für Rechtschutz, Gefangenen- und Familienunterstützung, Emigranten- und Kinderheim-Unterstützung aus.

Mit weiterer Steigerung von Verhaftungen und demzufolge mit weiterem Anschwellen der Ausgaben ist in der gegenwärtigen Situation der Zulassung der Klassenangelegenheiten bestimmt zu rechnen.

Sollen also die Kinderheime erhalten bleiben, soll den kämpfenden Proletariaten weiter Rechtschutz gewährt werden, sollen die Frauen und Kinder der politischen Gefangenen weiter unterstützt werden, dann Genossen, Kameraden und Sympathisierende, helft alle mit an dem Werke der proletarischen Solidarität! Helft uns einen Verteidigungsfonds schaffen, der selbst den größten Anforderungen gerecht wird!

Eilt der kämpfenden Arbeiterklasse zu Hilfe! Sammelt für den Verteidigungsfonds! Werdet Mitglied der Roten Hilfe! Jede proletarische Organisation Kollektivmitglied der R.H.

Mordtat an einer Millionärin

Gefesselt, geknebelt und erdrosselt

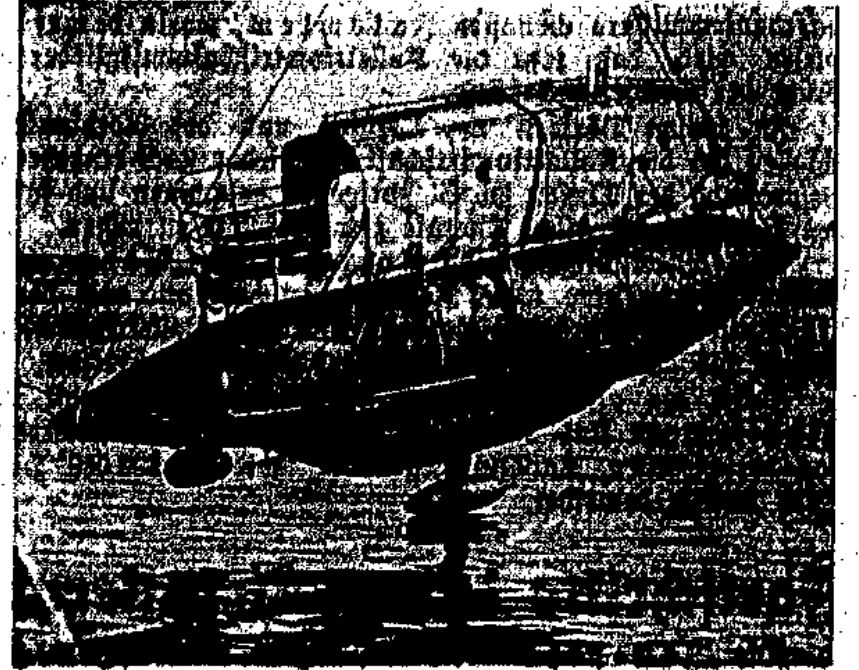
Prag, 12. Juni. Am Mittwoch nachmittag wurde in Prag eine geschehenhafte Mordtat verübt, bei der die 63jährige Millionärin Hermine Burger zum Opfer fiel.

Der Ehemann fand bei seiner Rückkehr in die Wohnung die Frau gefesselt und geknebelt am Boden liegend vor. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte nach ergebnislosen Wiederbelebungsversuchen fest, daß sie erdrosselt worden war. Die Ermordete war ungefähr um 11 Uhr vom Bahnhof nach Hause zurückgekehrt und seither hatte man keinen Laut in der Wohnung gehört. Jedoch wenige Minuten, bevor der Ehemann die Wohnung betrat, traf ein im Hause angestelltes Dienstmädchen einen elegant gekleideten Mann, der gerade aus der Wohnung heraustrat.

Das Ehepaar Burger gilt als eine der reichsten Familien Prags. Allein in seiner Wohnung befinden sich Silber, Goldschmuck und sonstige Kostbarkeiten im Werte von mehreren Millionen Kronen.

Vollkommen ungeklärt ist bisher das Eindringen des Mörders in die Wohnung, da sämtliche Schlösser unversehrt sind. Ferner ist es rätselhaft, daß der Mörder keinen der wertvollen Schmuckgegenstände mitgenommen hat.

Segelboot für Ozeanfahrten



Auf dem Bodensee ist dieses neuartige Segel- und Motorboot zu Wasser gelassen worden, das von seinen Erbauern für die Ozeanfahrten vorgesehen ist. Das Boot besteht aus einem etwa neun Meter langen Schwimmkörper, auf dem eine wasserdicht abschließbare Kabine aufgebaut ist. Durch das unten am Boot sichtbare Gewicht, das vier Meter nach unten gestoben werden kann, soll ein Kentern des Bootes verhindert werden. Ausgerüstet ist es mit Segeln und einem kleinen Motor.

Eisenbahnzug vom Zynlon umgeworfen

Ein Todesopfer, zwanzig Schwerverletzte

London, 12. Juni. In der Nacht zum Donnerstag ist ein Eisenbahnzug unterwegs von Ahmedabad nach Simatnagar in Indien von einem wirbelartigen Sturm erfasst worden. Acht Personenwagen und zwei Güterwagen wurden aus den Gleisen geschleudert und umgeworfen, wobei ein Fahrgast getötet und zwanzig schwer verletzt wurden.

Im Stahlball 325 Fuß tief zum Meeresgrund

Ein Mitglied der New Yorker Zoologischen Vereinigung hat sich am Mittwoch von einem vor Hampton auf dem Bermuda-Inseln verankerten Schiff in einem Stahlball in das Meer hinabgelassen. Der bisherige Tiefrekord betrug 235 Fuß. Die Lufterneuerung in dem Stahlball wurde durch Sauerstoff bewirkt.

Wer schlägt wen?

Charley-Schmeling

Was wir gestern behaupteten, ist eingetroffen. Die gesamte bürgerliche Weltpresse überschlägt sich heute in der Klatsche um den New Yorker Boxkämpfer. Mit Hiesigen liest die Presse die nationalitistischen Justizfälle der unerschrockenen Masse auf. „Mag in blendender Form“, „Schmeling, der Schwärze Man vom Rhein wird's schaffen“, „Ganz USA in leidenschaftlicher Aufregung“, „Mag hat ausgezeichnet geschlagen“, „Charley hat politische Missionen zu erfüllen“, usw.

Und der Weltrekord, der bekanntlich eine „Kulturmission“ zu erfüllen hat, wird in der Boxkampfnacht ausschließlich im Dienste dieses nationalitistischen und pseudo-sportlichen Theaters stehen. Es lebe die kapitalistische „Kultur“.

Lehrerin in der Schule verbrannt

In einer Wiener Bildungsanstalt verbrannte eine Lehrerin vor den Augen ihrer Schülerinnen. Sie führte den Mädchen ein Experiment vor, wobei die am Boden liegende Flasche mit mehreren Litern Spiritus explodierte. Die Lehrerin war im Augenblick in Flammen eingehüllt. Trotz verzweifelter Bemühungen der Schülerinnen konnte sie nicht mehr gerettet werden.

Explosion in einer Petroleumraffinerie

In den Anlagen der Petroleumraffinerie der Texas-Kompagnie ereignete sich eine Explosion, durch die 12 Arbeiter leicht oder weniger schwer verletzt wurden.

Auto raft in einen Fluß

Am Mittwoch nachmittag stürzte ein mit 5 Personen besetztes Auto in den nordländischen Fluß Brahta. Während der Chauffeur sich retten konnte, ertranken die übrigen vier Insassen.

Jetzt dabei sein können!



Brütende Hitze in ganz Deutschland, melden die Zeitungen. Wer es eben ermöglichen kann, flüchtet aus den glühenden Steinwüsten der großen Städte ins erfrischende Naß. Doch der Prolet kann nicht mit. Er muß Sommer und Winter, bei bitterster Kälte oder brütender Hitze in rationalisierten Betrieben für einen Hundelohn schufteln. Derweilen „erholt“ sich sein Ausbeuter mit seinem Luxusweibchen im teuersten Nord- oder Ostseebad. Unser Bild gibt einen Teilausschnitt aus dem Leben eines derartig exklusiven Bourgeoislebens. Wie lange noch, Prolet, läßt du mit dir Schindluder spielen?

Deine Rundfunkzeitung

ist der



Die neue Nummer erscheint am Freitag mit ausführlichem Rundfunkprogramm, guten interessanten Programmerrläuterungen, reich illustriert, mit vielen kritischen Arbeiterbriefen und reichhaltigem radiotechnischen Teil. Der Arbeiter-Sender ist lebendig und interessant! Abonnieren ihn noch heute!

Der „Arbeiter-Sender“ bringt diese Woche

Mister Speaker im Hydropark
Kritische Programmerrläuterung
Fußball über Deutschland
Führer durch das Musikprogramm
Politisches Theater am Rundfunk
Sitzung des werktätigen Hilfen
Die Wirkungsweise der Dreileichtrohröhre (Schluß)
Der Kurzwellensender des Arbeitersenders
Radio-Station / Einblicke des Fritz Hoffmann
Unser Roman:
Ludwig Tarsch: Ein Prolet erzählt

Bestellschein

Ich bitte um laufende Zustellung des

Arbeiter-Sender

durch die Botenfrau zum Preise von 25 Pf. pro Nummer

Name und Adresse

Das „Blatt der Geistigen“

wie sich anstelle des richtigen Namens „Organ der Verfassenden“ die „Breslauer Zeitung“ nennt, ist das einzige Breslauer Morgenblatt, das heute den „Siegel“ Schmelings über Charles als vielfache Hauptstütze und den herausgehörigen Wert in Festdruck bringt. Die Tatsache, daß Schmeling, nachdem er in den ersten vier Stunden von Charles einfach nach Sirich und Baden v. e. m. d. b. e. f. worden war, das (offenbar aus Geschäftsgründen mit dem bekannten jerten Nachdruck „gewünschte“) Bild hatte, einen sogenannten Tiefschlag einzufangen, wird mit folgenden Worten als große nationale Tat gewertet:

„In jedem Falle darf Deutschland auf diesen Erfolg des 25 jährigen Bogers stolz sein, denn, wer die Mentalität des amerikanischen Publikums kennt, weiß, daß ein Erfolg in der Schmelings-Beliebtheit alles übertrifft und nicht nur den Sieger, sondern auch seine Nation emporschiebt (!) ... Schmeling hat nun einmal mit seinem Erfolg dem deutschen Volk (!) einen großen Dienst erwiesen. (!)“

Den Leuten in der Herrenstraße ist offenbar die vergangene schmale Nacht und die heutige Morgenluft nicht gut bekommen. Mit demselben Recht könnte in Zukunft jeder Deutsche, dem in Newyork ein Biograf auf den auslandstreuen Schädel fällt, daß er besinnungslos liegen bleibt, als Nationalheros gefeiert werden. Schmelings ganzes „Tat“ ist es, bevor er zusammengehauen wurde, rechtzeitig bewußtlos zu werden und es — zu bleiben.

Unser Patientrepublikaner sind wirklich sehr bescheiden in ihren Ansprüchen an „nationale Heldentaten“.

Montag Stadtverordnetenversammlung

Die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung die am kommenden Montag stattfindet, sieht bisher u. a. folgende Punkte vor: Einführung des neuen Besoldungsabtrags Dr. Wolf (die beiden anderen neu gewählten Stadträte müssen noch warten, weil die bisherigen Besoldungsempfänger dieser Art erst nächstes Jahr im Januar resp. April ihre Dienstaltersgrenze erreichen); Umwandlung der bisherigen Fughafer u. S. m. d. S. in eine Gesellschaft unter Beteiligung von Reich und Staat; Anlegung eines Feuerlöschzuges in der Siedlung Schwolsch. Von wichtigeren Vorlagen seien erwähnt: die kommunistische Anfrage, die Stahlhelm-Bundgen auf städtischem Schießverdergelände betreffend und die Bewilligung von 1800 Mark für die Reichswehrleinquartierung, bezentwegen bereits die letzte Stadtverordnetenversammlung aufgeschoben war.

Hast Du schon

eine Teilnehmerkarte für die Sonnenwendfeier der „Asa“, v. r. hunden mit großer Auto-Propagandasahrt durch die Stadt. Die Veranstaltung findet am Freitag, dem 20. Juni, statt. Die Karten kosten nur 50 Pfennige und sind bereits heute bei den Kolporturen der „Arbeiter-Zeitung“ sowie bei allen Funktionären der Arbeiterorganisationen zu haben.

Autofahrt zum roten Tag nach Liegnitz

Am 15. Juni findet ein roter Tag in Liegnitz statt. Fahrkarten sind bei den Jungkommunisten sowie Freiheitsgasse 2 und Oberstraße 23 zu haben. Der Fahrpreis hat sich auf zwei Mark ermäßigt. Letzte Melbung Sonnabend, 15 Uhr, Oberstraße 23.

Gelandete Leichen. Am Mittwoch wurde aus der Ober in der Nähe der Pumpstation an den Schleifbänken die Leiche eines Mannes geborgen. In dem Toten ist der Kadierer Will Hunger, Slogauer Straße 10, wohnhaft, erkannt worden. D. ist, wie wir meldeten, vor einigen Tagen dort ertrunken. — Gestern wurde aus der Ober in der Nähe des Lokals zum „Hoffäger“, Morgenauer Straße, die Leiche eines Mannes gelandet. Die Leiche war mit einer schwarzen Badehohe be-



Kämpfe für die Vollkommenheit! Bewahrt Frauen und Kinder unserer Gefangenen vor Hunger und Koll! Sammelt für den Verteidigungsfonds der roten Hilfe!

Menschen im Museum

Bei uns and in Moskau

Ein haben alle unsere Museen gemeinsam: sie kosten sehr viel Geld und werden sehr wenig besucht. Die Erweiterungs- und Unterhaltungskosten, bestritten aus unseren Steuergebern, stehen in keinem Verhältnis zu den Besucherziffern. Warum eigentlich? Warum gehen so wenig Menschen ins Museum? Ganz einfach: es gibt nur wenige, die imstande sind, ihr natürliches Empfinden so weit zu verfälschen, daß es zu der abgestandenen und verstaubten Atmosphäre unserer Museen paßt. Und umfälliger, umgeben muß man sein gesundes Empfinden, wenn man heute in ein Museum geht. Hunderte von Bildern hängen dort, nach Regeln, die nur der Historiker ergünden kann. Durch viele Räume, manchmal durch mehrere Stockwerke. Der einzige Begleiter ist ein kostspieliger Katalog. Mit ihm allein beginnt man die Reise. Vorüber an unzähligen Gemälden, von denen immer nur zehn von hundert zu hängen brauchten, verstaubnisvolle oder verklärte oder veräugelte Gesichter zu wachen, so offensichtlich anstrengen, daß man gern und schnell weitergeht. Nirgend eine Spur von natürlicher Bewegung, heiterer Betrachtung, frischer Luft. Alles ist abgemessen feierlich und unerträglich langweilig. Kein Wunder, daß unsere Museumsdirektoren über kleine, in einigen Fällen auch noch ständig findende Besucherziffern klagen. Hand aufs Herz, kann man einem jungen und gebunden Menschen böse sein, wenn er nicht ins Museum geht? Raum!

Unsere Museen sind, besonders wenn sie Werke vergangener Künste zeigen, ausnahmslos unfruchtbar überfüllte Magazins für

Calmette-Verfahren wird auch in Breslau angewendet

In diesen Tagen schaut alles wieder erschüttert nach O. B. E. A., wo wiederum eine Anzahl mit dem Calmette'schen Tuberkulose Serum gelimpfte Kinder gestorben sind und eine weitere noch größerer Anzahl mit dem Tode ringen. Man müßte nun eigentlich annehmen, daß der furchtbare Ausgang der Lübecker Kinderimpfungen für alle in Frage kommenden ärztlichen Instanzen eine Veranlassung sein müßte, mit der weiteren Verwendung des Calmette-Verfahrens gänzlich zu lange zu warten, bis über die Ursache des Lübecker Kindersterbens vollkommene Klarheit geschaffen ist. Tatsächlich aber ist es so, daß einer der wichtigsten Fälle, in denen das Calmette-Verfahren verteidigt wurde, Breslau ist. Dies haben vor einigen Tagen eine Reihe maßgebender Ärzte, darunter Primärarzt der größten hiesigen Krankenhäuser eine Erklärung veröffentlicht, in der sie behaupten, daß das Calmette-Verfahren in Breslau, wo es in 41 Fällen zur Anwendung gelangt, keinerlei nachteilige Folgen gehabt habe und diese bei sachgemäher Anwendung überhaupt auch nicht habe.

Wir sind gewiß die Letzte, die nicht jeden Versuch begründen würden, die Tuberkulose, diese furchtbare Proletariatskrankheit, zu bekämpfen. Nur sind wir der Meinung, daß alle Mittel, die angewendet werden, bis ins Letzte auf ihre Wirksamkeit ausprobiert sein müssen.

Das aber scheint uns bei dem Calmette-Verfahren nicht der Fall zu sein. Selbst wenn in Breslau die Ergebnisse so günstig sein sollten, wie die Menge (unter denen sich Namen wie Professor F. v. L. J., Primärarzt Dr. Freund, Professor F. v. L. J. und andere befinden), behaupten, steht diesem Ergebnis als unabstreikbare Tatsache doch die entsetzliche Totenliste von Lübeck gegenüber. Niemand gibt die Garantie, daß das, was 41 mal keinen Schaden angerichtet hat, nicht doch im 42. Falle schlimme Folgen hat, eben weil, wie wir schon sagten, die Wirksamkeit dieses Verfahrens noch nicht endgültig erprobt ist und demzufolge neue, bisher unbekannte Komplikationen, eintreten können.

Die Erklärung der Breslauer Ärzte läßt den Schluß zu, daß esabsichtlich ist, daß Calmette-Verfahren auch in Zukunft in Breslau angewendet. Wir halten aus den oben angeführten Gründen das für unmöglich. Es muß unbedingt festgestellt werden, daß zumindestens für die Zeit der Untersuchung der Lübecker Vorfälle seine Anwendung unterbleibt, weil sonst die mit dem Serum zu behandelnden Kinder — es sind selbstverständlich nur Proletariatskinder — nichts weiter als Versuchskanarienvögel sind.

Ein Betrugskonzern in Breslau

Hundert Beteiligte — bisher 16 Verhaftungen.

In den letzten Tagen sind in Breslau riesigen Betrügern bekannt geworden, die bis ins Einzelne ausgeklügelt und organisiert waren. Insgesamt sind an ihnen ungefähr 100 Personen beteiligt, von denen bis jetzt bereits 16 verhaftet sind. Die Betreffenden halten folgendes System: Auf Zeitungsanzeigen, in denen Provisionsvertreter gesucht wurden, melbten sie sich. Erhielten sie die Vertretungen, so nahmen sie bei den anderen zu ihrem Kreis gehörenden Personen Bestellungen auf und teilten mit ihnen die Provision. Gingen den „Bestellern“ die Waren zu, so wurden sie, falls sie nicht mit zu großer Nachnahme be-

lastet waren, sofort ins Pfandloshaus getragen. Natürlich dachte keiner der Besteller daran, die Waren zu bezahlen. Aus den sich entwickelnden Prozessen zog dann der Betrugskonzern weiteren Nutzen. Seine Teilnehmer gaben sich gegenseitig als Zeugen an, streichen hohe Zeugengebühren ein und verdienen damit noch einmal ansehnliche Summen, die wiederum geteilt wurden.

Die Staatsanwaltschaft hat jetzt in über 100 Fällen Anklage erhoben. Die bisher Verhafteten werden als Haupttäter bezeichnet.

Trotz dreißigjähriger Dienstzeit von Dorpmüller aufs Pflaster geworfen

Durch die Schließung des Werkes Obertor soll den Entlassenen die Einspruchs-möglichkeit genommen werden

Die offizielle Nachricht über die Schließung des Eisenbahn-Ausbesserungswerkes trifft in dieser Form nicht zu. Das Werk ist nur teilweise geschlossen. Es bezieht sich die Autoreparaturwerkstatt und die Zentralgardeammelstelle, wo bis zum heutigen Tage noch gearbeitet wird. Man kann hier insoweit noch von einer teilweisen Stilllegung sprechen und nicht, wie die Vertreter der Reichsbahndirektion Breslau vor dem Arbeitsgericht behaupten, es wäre eine gänzliche Stilllegung. Das sagen diese Herren vor allem deshalb, um den Abgehauenen den Einspruch vor dem Arbeitsgericht unmöglich zu machen. Wir verlangen, daß diese Herren von den Richtern eines anderen befehrt werden. Mit welcher Härte der Abbau durchgeführt wird, das spottet jeder Beschreibung. Arbeiter im Alter von über

50 Jahren, mit 30 Dienstjahren, Schwerkriegsverletzte und sämtliche Unfallverletzte liegen auf der Straße. So sieht der Dank des Vaterlandes in Dorpmüllers Knochenmühle aus. Wir fragen die Reichsbahndirektion sowie die Oeffentlichkeit an, welcher Arbeitgeber diese armen Leute wieder beschäftigen wird? Die Reichsbahn steht aber frech auf dem Standpunkt, bei dem Abbau noch „gerecht“ gehandelt zu haben.

Wir fordern hiermit die Abgehauenen und die übrige Arbeiterschaft auf, sich am Sonnabend, dem 14. Juni, vormittags 9 Uhr, im Hörsaalraum des Arbeitsgerichtes der Eisenbahnsachkammer einzufinden. Dort findet ein Termin über die Entlassungen statt.

Neidet. Es handelt sich um den Kutscher, der vor einigen Tagen beim Pferdeshwemmen in der Ober ertrunken ist. — Die am Dienstag aus der L. o. h. an den Gräbchen Friedhöfen gelandete unbekannte Leiche ist als der Musiker R. S., Herberstraße wohnhaft, ermittelt worden. Es liegt Selbstmord vor.

Plötzlicher Tod. Am Donnerstag vormittag brach plötzlich infolge Herzschlages der 58 jährige Friseurmeister F. T., Jahnstraße 11, als er die Durchfahrt des Grundstücks Friedrich-Wilhelm-Straße 73 passierte, tot zusammen.

Beim Holzholen tödlich verunglückt ist die Ehefrau Marie Becker aus Lanisch bei Breslau. Die Frau war beim Holzholen in einem Schuppen von der Leiter gestürzt und hatte sich einen Schädelbruch zugezogen, an dessen Folgen sie in der Universitätsklinik verstarb.

Druckfehlerberichtigung. In einem Teil unserer gestrigen Auflage ist in der Unterüberschrift des Artikels „Heute gegen den Bund der Freunde der Sowjetunion“ ein Satzfehler enthalten. Sie muß richtig heißen: „Arbeiter, nun erst recht überparteiliche Massenorganisationen.“

Heute wichtige Isa-Probe, Punkt 22 Uhr bei Schmeider, Herberstraße 23. Insbesondere alle Sprechchormitglieder müssen erscheinen.

Mittelschlesien

Neumarkt ist eine kleine Ortsgruppe

Die Genossen waren durch verschiedene Umstände mit ihrer Arbeit zurückgeblieben. Eine Aussprache beseitigte diesen Zustand und brachte den schönen Erfolg, daß sie von dem gestellten Soll bereits 50 Prozent erreichten. Genossen in Neumarkt! Zeigt, wie arbeitsfähig ihr jetzt seid. Ihr könnt 150 Prozent ebenso gut wie Sagan erreichen.

Kunsthistoriker und Künstler, denen lädenloses Material für Studienzwecke geboten wird. Ausflugsorte für gutituierte Bürger an regnerischen Vormittagen. Ziele für Leute, die flug reben und dort gewesen sein müssen, weil man doch in „ihren Kreisen“ davon spricht. Allen anderen aber sind die Museen gern gemiedene Schreckenstammern.

Ganz anders in Moskau. Ganz anders, und niemand wird es leugnen, der dort war. Der erste Eindruck: die Museen sind voll. Was auf der Straße sich bewegt, bewegt sich auch in ihnen: Bauern, Arbeiter, Soldaten, Schüler, Studenten, einzeln, in Gruppen, in Kolonnen, alle sind bei der Sache. Und warum das? Warum gehen die Leute in Moskau ins Museum? Weil sie gewiß sind, daß man da drinnen alles in eine lebendige Beziehung zur Zeit bringt, daß man nicht auf Kunsttheorien herumreitet, die nur erfassen kann, wer Kunstgeschichte studiert hat. Man läuft in Moskau keinen Katalog. Man geht einfach hinein, schließt sich irgendeiner Gruppe an und läßt sich von einem jungen Führer oder einer jungen Führerin durch die Räume bringen. Das wird sehr frisch und sehr freudig gemacht. Und alle, der Siebzehnjährige neben dem Siebzigjährigen, hören sehr interessiert zu, wie an fünf bis sechs Bildern die Entwicklung eines Malers, wie an fünf bis sechs Bildern die Entwicklung der russischen Kunst während der letzten zweihundert Jahre in großen Zügen gezeigt wird. Was für Bilder von Leuten gemalt wurden, die früher beim Staat oder der Kirche in Ungnade gefallen sind. Und so geht es weiter. Immer lebendig, prägnant und aktuell. Kein Wunder, daß in den Moskauer Museen Besuch herrscht. H. H.

Ist der Brieger Magistrat sozial?

Ein Arbeiter schreibt uns: Große Prozesse sind schon von den städtischen Arbeitern gegen die Stadt Brieg geführt und gewonnen worden. Die Stadt mußte den zuwenig gezahlten Lohn nachzahlen, und jetzt? Der Magistrat läßt Arbeiten ausführen und teilt selbst die Arbeiter dem Bauhof zu. Dort aber regiert der Straßenaufmeister C. r. n. s. t., und der sucht sich die Leute nach Belieben aus. Nicht etwa diejenigen, die am längsten arbeitslos sind, sondern nach seinem Gutdünken. Während also Leute, die bereits vier Jahre stempeln, weiter im Elend verkommen, werden Leute eingestellt, die gar nicht oder nur ganz kurze Zeit angestellt sind. Das ist ein Skandal, bei Arbeitseinteilung nach Gunst zu handeln. Der Magistrat ist der Auffassung, daß bestimmte Leute, also die „Nichtigkeitslinge“, nicht tarifmäßige Arbeit leisten können. Wir verlangen generelle Verteilung der Arbeit! Wir fragen den Magistrat: Wo sind die „sozialen“ Prinzipien, die er geschwungen hat?

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Leonhard T. e. g. W. bei, den wir unseren Lesern zur Beachtung empfehlen.

Rundfunk-Programm

- Freitag, 13. Juni. 15.40: Fünf Minuten für die Hausfrau. Elisabeth Kirchl: Frau und Siedlungskultur. 16.05: Carl Lange liest aus eigenen Werken. 16.30: Nordische Tonseker. Gabe: Nachklänge von Ostern. — Grieg: Gebet und Tempeltanz aus „Olav Trygvason“. — Anriike Suite. — Einzig: Grotesker Marsch. — Sibelius: Bellazars-Suite. 17.30: C. Lange: Walter von Nolo zum 50. Geburtstag. 18.00: Kinderzeitung. Schuffibus und der Festungsportal. 18.20: Ew. Fröhlich: Eine Fahrt nach Schweinhäus und Nummerzahl. 18.35: Englisch für Anfänger. 19.00: Alfred Stödel (Tenor) singt heitere Lieder. 20.00: Dr. Bernh. Kempner: Wandlungen der Wirtschaft? 20.30: Walter von Nolo zu Ehren. 21.30: Friedberg, Breslau: Volkstümliches Konzert. Chopin: Polonaise F. dur. — Wagner: Fantasie aus „Lohengrin“. — Ulrich: Schiller'sche Triumph-Fantase. — Kling: Die Verlen. — Kobrecht: Eines Wäher-Polpourci. — Weßner: Zum Etätiel hinaus. Marsch. 22.35: Reichsturschrift. Wiederholungs- und Diskalkunde. 15.45: Bäckerkunde. Referentin: Kläre Ward. 16.10: Konzert. Rhode: Jugendklänge. — Kestelben: Geden in der Ferne; Phantom-Melodie; Die Uhr und das Meißner Berggellen-Bärchen. — Waldteufel: Hoch lebe der Tag! — Freiras: Blumenfest. Duo. — Manntrüb: Juanita. — Merrier: Tarantella siciliana. — Blantenburg: Kämpferlied. 17.40: Dr. Hamburger, Gd. M. Wipmann: Die Filme der Woche. 17.10: Dr. Stumpf: Das Leben auf anderen Welten. 18.00: Dr. Stumpf: Himmelsbeobachtungen im Juni. 18.05: Gletwiz: Anton Sellmann: Impressionen aus dem schwarzen Revier. 18.30: Abendmusik. Aus Wiener Operetten. 19.30: Kurt Großmann: Die Staatenlosen. 20.00: Wagner-Abend. Eine Faust-Operette. — Hallenarie und Gebet aus „Lohengrin“. — Borspiel zu „Tristan und Isolde“. — Ballade aus „Der fliegende Holländer“. — Gelang an die Kiste aus „Lohengrin“. — Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg. 21.00: Berlin: Fetterer Abend. 22.30: Zehn Minuten Operario. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Verantwortlich für den politischen Teil: Ernst G. v. L. J. Berlin. Für den Propagandenteil (außer Oberdeutschland) Rudolf K. v. L. J. Berlin. Für Oberdeutschland: Franz B. v. L. J. Berlin. Für den Propagandenteil (außer Oberdeutschland) Rudolf K. v. L. J. Berlin.

Waldenburger Bergland

„Schlegel und Eisen“ heute neu!

Genossen, sorgt für die weiteste Verbreitung!
Heute gelangt die neue Nummer der oppositionellen Bergarbeiter-Zeitung „Schlegel und Eisen“ zum Verkauf. Aus dem Inhalt sei besonders erwähnt: „Wahnsinnige Leistungserwartung bei der Eisenerzgewinnung in Österreich.“ Mehrere Betriebsberichte von der Fuchs-, Melchior- und Segen-Gottes-Grube. „Die Nationalisierung im amerikanischen Bergbau“ und mehrere Artikel, die zum Kampf der Roten Gewerkschaften internationale Stellung nehmen.

U. a. veröffentlicht „Schlegel und Eisen“ nachstehenden Artikel, aus dem hervorgeht, daß die Bemühungen der oppositionellen Betriebsräte, die Interessen der Belegschaften wahrzunehmen, von Erfolg gekrönt werden:

Besonders geht uns folgender Bericht an: Um den auf der Fuchsgrube amtierenden oppositionellen Betriebsratsvorsitzenden in Verbindung zu bringen, berief der sozialdemokratische Betriebsrat auf der Kolerei (240 Mann) eine Belegschaftsversammlung ein, und zwar ohne Kenntnis des oppositionellen Ausschusses. In dieser Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, die zwölfstündige Arbeitszeit am Sonntag zu kürzen. Mit diesem Beschluß kam der sozialdemokratische Betriebsrat zu dem oppositionellen Betriebsratsvorsitzenden mit der Aufforderung, nun das weitere zu veranlassen. Bemerkenswert ist, daß die zwölfstündige

Arbeitszeit auf der Kolerei auf eine Vereinbarung zur Durchführung ist, die der reformistische Bezirksleiter Hoffmann am 5. März 1929 mit der Grubendirektion abgeschlossen hatte. Der oppositionelle Betriebsratsvorsitzende rief die Kolereiter zu einer Versammlung zusammen, die fünf Kollegen aus ihrer Mitte zur Führung der Verhandlungen bestimmte. Nach drei Wochen fanden die Verhandlungen mit der Direktion statt. Der Versuch, die Bewegung der Kolereiter auf das gesamte Revier auszudehnen, scheiterte an der Tatsache, daß auf den übrigen fünf Kolereien reformistische Betriebsratsleitungen. An den Verhandlungen nahm auch die vom Bergarbeiterverband teil. Er beschränkte sich auf die Bemerkung, daß die Unternehmer bezüglich der Möglichkeit haben, die Arbeitszeit auf 18 Stunden zu verlängern. Unter dem Druck der Arbeiter und dank dem energischen Auftreten des oppositionellen Vorsitzenden erklärte sich schließlich die Direktion bereit, die Sonntagsarbeit um eine Stunde zu verkürzen, zwölf Kollegen zur Vertretung nach der Kolerei zu entsenden und zwar ohne Anrechnung auf die Gehälter. In einer Versammlung der Kolereiter wurde beschlossen, sich mit dem Verhandlungsergebnis vorerst zu begnügen und den Kampf um die weitere Verkürzung der Arbeitszeit in einem günstigeren Moment wieder aufzunehmen.

und zeigten die richtige Hoheit ihrer Politik auf. Charakteristisch war die ständige Einheitsfront der SPD. mit den Nazis. In der allgemeinen Fürsorge hatte man 12 000 Mark mehr eingesetzt, bei den Sozial- und Kleinrentnern aber 7000 Mark gestrichen. Alle Redner von den Nazis bis zu den Nazis wollten wissen, daß wohl

unter den Budgetgebern eine große Not herrsche, aber die Unterhaltungsfrage so zu erörtern, wie es der Kommunist beantragt hatte, wollten sie nicht. Genosse Hiller hatte beantragt, die Unterhaltungsfrage von 26 Mark pro Monat auf 30 Mark zu erhöhen. Er kennzeichnete den Etat als das schändlichste Produkt des gegangenen Finanzministers Hillerding und des gegenwärtig herrschenden Ministerpräsidenten. An praktischen Beispielen wies Hiller nach, daß man an Wohnfahrtsempfänger nicht einmal den erforderlichen Pfortschuß von 26 Mark pro Monat zahlt. So gab man einem, dem mit Frau 31,20 Mark zustanden, nur 15 Mark. Das waren pro Person und Tag 25 Pfennige.

Einem anderen Familienvater mit vier Kindern gab man nichts, weil die Frau laut Lohnauszug 8 bis 12 Mark pro Woche verdient. Scharf rechnete Genosse Hiller mit den Heuchlern von den Nazis bis zu den Nazis ab, die dem Arbeiter 25 Pfennige pro Tag zusprechen, dem

Arbeitspolizeihund aber zur Unterhaltung 300 Mark pro Jahr oder 85 Pfennige pro Tag

Genehmigen. Um sich vor der Wählerchaft nicht ganz zu entblößen, machte Krause (SPD.) den Vorschlag, die Unterhaltungsfrage um 30 Prozent zu erhöhen. Dies wurde dann nach langem Hin und Her beschlossen (wie man aber zahlen wird, das wollen wir uns ansehen). Bei der Frage der landlichen Fortbildungsschulen sprachen sich die Nazis gegen die Schulbildung aus. Ein Antrag, der verlangte, daß an den Kreisbauvereinen Fahrradwege gebaut werden, wurde mit allen gegen die Stimme des Genossen Hiller abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag von Hiller, der verlangte, in allen Ortschaften Bürgersteige zu bauen, jedoch sollen diese nur gebaut werden, wenn Reuschhaltung erfolgt. Der Antrag auf Bau von Arbeiterwohnungen und eines Erntedüngungs- und Wöchnerinnenheimes zur kostenlosen Aufnahme proletarischer Frauen wurde mit allen gegen die Stimme des Genossen Hiller abgelehnt. Auf die Anfrage des Abgeordneten Klappert (Bürgerlich), woher man das Geld zur Durchführung der kommunikativen Anträge nehmen soll, zeigte Hiller nochmals auf, daß Geld vorhanden sei, wenn man feststellt, daß wir 2336 Millionäre haben, die freiwillig 28 Milliarden zur Versteinerung angeben. Wenn man Millionen für Panzerkreuzer, Millionen für die Reichswehr, Millionen für die Schupo, in Preußen allein 88 Millionen für die Kirche hinausschickt, wenn ein Volkshamer Rechtsanwalt mit einer Million von einem hiesigen Unternehmer erst vor kurzem in die Schweiz fuhr, um es dort anzulegen, dann ist Geld vorhanden. Als Genosse Hiller die wahren Verhältnisse am Saal brandmarkte, verließen Klappert (Bürgerlich) und Neumann (Nazi) fruchtlos den Saal. Genosse Hiller zeigte, daß das Parlament nur ein Institut zur Vereinerlichung der breiten Masse ist und bezeichnete das Parlament als eine Quasibühne für diesen Ausdruck erhielt Hiller einen Ordnungsruf.

Bei der Wahl in den Ausschuss für Jugendwohlfahrt, verwarf die SPD zwei Mann hineinzu bekommen, als die Bürgerlichen aber bei den Kandidaten, schloß sie sofort ein Kompromiß und ließ einen ihrer Kandidaten fallen. Genosse Hiller stimmte gegen die Vorschläge. Die arbeitende Jugend hat von Pfaffen und abligen Weibern nichts zu erwarten.

Heißtrotz den Kommunisten los zu sein, schloß Dr. Kilius in im Einklang die Sitzung, die 5 1/2 Stunden gedauert hatte.

Wertfaktige in Stadt und Land, zieht aus dieser Sitzung die Lehre: Draußen in der Öffentlichkeit verspricht man euch die größten Dinge und im Parlament sigen die Kopfhörer und niden einander zu, sind sich einig, die Unterbrüdten mehr zu drücken, den Satten aber mehr zu geben. Von diesen Parlamenten habt ihr nichts zu erwarten. Wähler Volkshains, wendet euch am 6. Juli mit Eitel von der Gesellschaft ab! Stimmt für die kommunistische Partei! Kämpft unter ihrer Führung!

25 Pfennig für einen Menschen — 85 Pfennig für einen Hund

Aus der Kreistagsitzung Volkshain — Alle kommunistischen Anträge abgelehnt — Nazis und Sozis in Einheitsfront

In der letzten Sitzung des Kreistages in Volkshain standen zur Beratung und Beschlußfassung 22 Tagesordnungspunkte. Davon hatte unser Genosse Hiller fünf Anträge eingereicht.

Der Haushaltsetat löste eine längere Debatte aus. Die Nazis betonen in allen Fragen ihre wahre Arbeiter-, freundschaftliche

und zeigten die richtige Hoheit ihrer Politik auf. Charakteristisch war die ständige Einheitsfront der SPD. mit den Nazis. In der allgemeinen Fürsorge hatte man 12 000 Mark mehr eingesetzt, bei den Sozial- und Kleinrentnern aber 7000 Mark gestrichen. Alle Redner von den Nazis bis zu den Nazis wollten wissen, daß wohl

Niederschlesien

„Christen“ zahlen sechs Pfennig Stundenlohn

und behandeln noch die Arbeiter wie Zuchthäusler

Unerschöpfte Ausbeutungsmethoden werden in der Görlitzer Naturaberpflanzungsstation, Karpfengrund 5, angewendet. Bezeichnend ist es, daß dieser Betrieb ein „christliches“ Unternehmen ist. Dagegen werden nur Durchreisende beschäftigt. Diese Leute, die sich alle in äußerster Notlage befinden, müssen dort täglich 10 Stunden arbeiten,

pro Stunde sechs Pfennige.

Die Verpflegung dieser Arbeiter sieht folgendermaßen aus: Das Mittagessen wird von der städtischen Speiseküche geliefert, was natürlich wenig Nährwert hat. Ein Brot und ein halbes Pfund Margarine erhält jede Person pro Woche, womit sie auskommen muß. Nur abends bekommen sie etwas Belag. Um diese Leute zur „Sparsamkeit“ zu erziehen, werden zwei Mark in Verwahrung genommen, so daß im ganzen für 60 Stunden Arbeitszeit 1,80 Mark ausbezahlt werden. Es ist also schon soweit gekommen, daß der Arbeiter nicht mehr über sein Geld verfügen kann. Aber noch schöner. Nicht nur, daß diese Arbeiter zu solchen Bedingungen arbeiten müssen, werden sie außerdem noch ihrer Freiheit beraubt.

Sie sind von der Außenwelt vollständig abgeschnitten.

Um 18 Uhr ist die Arbeitszeit beendet, und Punkt 19 Uhr wird die Haustür verschlossen; es darf sich also nach 19 Uhr kein Mensch draußen aufhalten. Für „Arbeitswillige“ haben diese Herren Christen, darunter Herr Fr. Fritzsche, Pfarrer i. R., die größte Rolle spielt, ein besonders opferfreudiges Herz. Verpflichtet sich nämlich ein Durchreisender laut Vertrag unter diesen elenden Bedingungen ein Vierteljahr zu arbeiten, so bekommt er die Stunde 8 Pfennige.

Sagan

Eitlichkeitsverbrechen. Nachts wurde auf dem Wege nach Schönbühl eine 20-jährige Arbeiterin von einem Unbekannten angefallen. Er riß dem Mädchen die Kleider vom Leibe, vergewaltigte es und entkam dann in der Dunkelheit. Das sich wehrende Mädchen schlug der Mann mit einem harten Gegenstand auf den Kopf, sodaß es erheblich verletzt wurde.

Neusalz

Zwei Motorradfahrer verbrannt

Ein furchtbares Motorradunglück ereignete sich in der Nacht zwischen Beuthen-Ober und Neusalz in der Nähe der Krauswähe. Zwei junge Motorradfahrer, die aus Beuthen kamen, riefen gegen ein Gepann. Infolge des Zusammenstoßes explodierte der Benzinhälter des Motorrades, so daß das Rad plötzlich in Flammen ausging. Die beiden Fahrer konnten nicht mehr abspringen und wurden von den Flammen erfaßt. Während der eine sofort tot war, wurde der andere mit schweren Brandwunden in das Neusalzer Krankenhaus eingeliefert. Dort ist auch dieser keinen schweren Brandwunden erlegen. Bei dem tödlich Verunglückten handelt es sich um zwei junge Leute aus Böhlen und Herwigsdorf.

Sproßtau

Schwerer Sturz. Der dreijährige Junge einer Wäckerin stürzte von einem Dachgarten, auf dem die Mutter Wäsche aufhängte, herab. Das Kind erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und andere Verletzungen.

Hallo! Wo bleibt Görlitz?

Der Unterbezirk Görlitz hält wie die Ortsgruppe sich noch, sehr weit hinten. Ort, in denen die Voraussetzungen sind, viel schlechter sind, haben ihr Soll erreicht, sogar überschritten, aber der Unterbezirk Görlitz vermag. Nicht einmal ein Bericht kommt. Alle Mann, die nicht nach Liegnitz fahren, müssen am kommenden Sonntag sich an die Abwesenheitsbeweisung einreichen. Am 22. Juni müssen die Genossen von Görlitz und allen anderen Ortsgruppen des Unterbezirks das Versammlungsprotokoll. Das größte Ziel ist so gering, daß es erreicht werden muß. Der Unterbezirk Görlitz muß unter Umständen seine Verbindungen verlängern.

Sagan ein Lob!

Wie immer hat sich Sagan auch diesmal gut geschlagen. 75 Prozent des Solls sind erreicht. 150 Prozent zu erreichen, was die nächste Etappe für Sagan sein.

Haynau

Nach drei Jahren wieder ausgegraben. In Bilsdorf verstarb am 23. Juni 1927 im Alter von 68 Jahren ein Wirtschaftsbefehliger. Nun lauchte das Gerücht auf, er sei keines natürlichen Todes gestorben. Da sich das Gerücht immer mehr verdichtete, hat die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche des Wirtschaftsbefehligers auf dem Friedhof in Altenloh angeordnet. Nach erfolgter Sektion der Leiche wurden einzelne Teile zur Untersuchung eingeschickt. Die in Verdacht geratenen Personen wurden bereits vor dem Haynauer Amtsgericht

Liegnitz

Vermisst. Seit dem Mittag des 6. Juni wird der 1907 hiergeborene landwirtschaftliche Arbeiter Erich Thiel vermisst. Er ist plötzlich spurlos verschwunden. Ob ein Unfall oder Verbrechen vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Wir marschieren!

Das Verbot der Partei wurde um 50 Prozent überschritten. Auch das Ziel für die Presse muß erreicht werden, darum, Genossen, her an die Arbeit! Unter den Neueingetretenen befinden sich langjährige SPD- und Reichsbanner-Arbeiter. Wir werden in der Wochenansage Hebertritts-erklärungen bringen.

Stelbau

Vom Auto überfahren. Auf der Polhoitzer Kumpstraße überfuhr ein Auto den 9-jährigen Sohn des Landwirts Linke aus Randten, der gegen trieb. Der Knabe wurde ins Steinauer Krankenhaus eingeliefert, wo er verstarb.

Aus dem Riesengebirge

Im Traunpfaß aus dem Fenster gekippt. Der 30-jährige Angehörige Bruno Eiznec 3011 kürzte sich in Pözer aus dem Fenster seines Hotels, als er im Traunpfaß schlief. Einbrecher dringen in sein Zimmer ein. Er verlor kurz darauf im Krankenhan-

Bekanntmachung

an alle im Deutschen Metallarbeiter-Verband organisierten Kollegen und Kolleginnen der Verwaltungsstelle Waldenburg!

Am Sonntag, dem 22. Juni 1930, findet in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags die Wahl der Delegierten zum Verbandstag in Berlin in nachfolgenden Lokalen statt:

- Altwasser und umliegende Ortschaften im Gasthof zum „Ehernen Kreuz“ in Altwasser, Breslauer Straße.
- Waldenburg, Neu-Waldenburg im Gasthof zum „Goldenen Stern“, Waldenburg, Gottesberger Straße.
- Dittersbach und Umgegend im Gasthof zum „Tiefbau“, Dittersbach, Hauptstraße.
- Neu-Salzbrunn, Weißstein, Bad Salzbrunn, Ober-Salzbrunn und Umgegend im Gasthof zum „Försterhaus“ in Neu-Salzbrunn.
- Nieder-Hermisdorf und Umgegend im Gasthof zum „Flora-Bassin“ in Nieder-Hermisdorf.
- Nieder-Salzbrunn, Sandberg, Seitendorf und Umgegend in „Blümel's Gasthaus“ in Nieder-Salzbrunn.
- Rehmswasser, Wüstegiersdorf, Charlottenbrunn und Umgegend im Gasthof zur „Schloßbrauerei“, Zannhausen.
- Gottesberg, Felshammer und Umgegend im Gasthof zum „Stern“ bei Hildebrandt, Gottesberg, Landesjuter Straße 2.
- Rothendach und Umgegend im Gasthof zum „Wald auf“ bei Sillar, Rothendach.
- Wüstewaltersdorf und Umgegend im Gasthof zum „Deutschen Haus“ bei Sante, Wüstewaltersdorf.

Kollegen und Kolleginnen, wir machen es allen unsern Mitgliedern zur Pflicht, daß jeder mit seinem Verbandsbuch als Ausweis rechtzeitig zur Wahl geht und seine Wahlpflicht unbedingt ausübt. Ohne Mitgliedsbuch kein Wahlrecht. Die Kandidaten, die gewählt werden können, sind auf dem Plakat im Wahllokal zu sehen. Aus diesem Grund jeder seine Wahlpflicht auch wirklich ausüben, da der Verbandstag in Berlin unser Verbandsstatut mit seinen ausgehenden Unterstufungseinrichtungen neu regeln soll. Die Wahl selbst wird jedem Kollegen und jeder Kollegin im Verbandsbuch bescheinigt, also abgestempelt, so daß wir jederzeit feststellen können, wer seiner Wahlpflicht genügt hat oder wer fernblieb.

Wahlberechtigt, d. h. wählen darf nur jedes Mitglied, der mindestens 13 Wochen unserm Verband angehört, und für diese Zeit seine Beiträge richtig entrichtet hat. Wer am Tage der Wahl länger als wie sechs Wochen mit den Beiträgen im Rückstand ist, scheidet damit aus dem Verbande aus und ist zur Stimmabgabe bei der Wahl nicht berechtigt. (§ 25, Abs. 2 und § 21, Abs. 1 a des Statuts).

J. H.

der Ortsverwaltung der Verwaltungsstelle Waldenburg Schlei.

WERTHEIM

BRESLAU 5

Freitag u. Sonnabend billige Lebensmittel

Sowohl Vorrat. Leichtverderbliche Lebensmittel werden nicht zugesandt.

Wurstwaren

Blut-Leberwurst Holländer Pfund	0,75	Zeryelat im Feildern Holländer Pfund	2,00
Knoblauchwurst Holländer Pfund	0,95	Teewurst Holländer Pfund	1,80
Leberwurst Holländer Pfund	1,25	Filetwurst Holländer Pfund	1,80
Schinken poln. Berliner Pfund	1,50	Pasteten Holländer Pfund	2,00
Zeryelat u. Salami Kololetz, Dauerwurst Pfund	1,75	Schweinesülzer Holländer Pfund	0,55
		Rückenspeck extra stark Pfund	1,00

Käse und Fett

Camembert vollfett Pfund	0,22	Harzer Käse 3 Pfund-Käse Pfund	0,88
Schweizer vollfett Pfund	0,80	Margarine Holländer Pfund	0,80
Edamer vollfett Pfund	0,68	Kokosfett 1 Pfund Pfund	0,80
Holländer vollfett Pfund	0,92	Tafelbutter Holländer Pfund	1,36
Schweizer bayr. vollfett Pfund	1,38	Molkerei-Butter	1,48

Kolonialwaren

Erbsen Pfund 0,59 und	0,16	Pflaumen kaffi. Pfd.	0,48
Vollreis Pfd. 0,54, 0,54	0,20	Kakao paraal. rein. Pfd.	0,75
Eier-Nudeln Pfund	0,50	Kaffee täglich frisch Pfund von	1,90 an
Macaroni Pfund	0,50	Gebr. Gerste Pfund	0,18
Hartgrieß Pfd.	0,42	Kokosmakronen täglich frisch Pfund	0,86
Kartoffelmehl Pfd.	0,18		
Ringapfel amerik. Pfd.	0,65		

Frisches Fleisch

Schweinekopf Pfund	0,50
Schweinebauch mit Beilage Pfund	0,75
Schweineschinken mit Beilage Pfund	1,00
Schweinerücken mit Beilage Pfund	1,04
Rinderkamm Pfund	0,88
Schmorfleisch ohne Knochen Pfund	1,10
Quartelste Pfund	0,80
Schmorfleisch mit Knochen Pfund	1,00
Hammelvorderfleisch Pfund	1,04
Kalbsvorderfleisch Pfund	0,95
Kalbschnitzel Pfund	2,10
Gulasch Pfund	0,85
Gehacktes u. Lungenfett Pfund	0,75

Räucherwaren

Schotten Geruch. Pfd.	0,25	Dorsch Pfund	0,42
Räucheraal Pfd.	0,30	Seelachs Pfd.	0,42
Bücklinge Pfd. von	0,32 an	Flundern Pfund	0,58

Konserven

Karotten gesehn. 4 1/2 kg	0,35	Vierfrucht-Marmelade Kochtopf 1/2 Liter	0,82
Schnittbohnen 1/2 kg	0,55	Aprikosen Kochtopf 1/2 Liter	1,15
Apfelmus ohne Stein 1/2 kg	0,48	Erdbeeren Kochtopf 1/2 Liter	1,45
Pflaumen ohne Stein 1/2 kg	0,75		

Fleisch-Touristen-Konserven

in besonders reichhaltiger Auswahl

Wein

1929er Edenkobener (saffig frisch) Liter	0,88
1929er Bergzaberner (saffig) Liter	0,88
Tarragona (saffig, kräftig) Liter	1,15
Malvasier (griech. Dessertwein) Liter	1,05
1929er Liebfraumlisch (mild) Liter	1,25
Obermoseler (leicht säffig) Liter	1,15
Johannisbeerwein Liter	0,75
Cyber Apfelwein Liter	0,65
Muskateller (edelst) Liter	1,30
Malaga (kräftig, würzig) Liter	1,30

Freitag u. Sonnabend

Stoff-Reste u. Abschnitte

F Empfehlenswerte Geschäfte in Schlesien

Strehlen Kauft im Central-Kaufhaus Strehlen 12865 Besucht die Vereinigten Lichtspiele 12864 Max Kalke, Ring 25 Bekleidung 12866 Kleiderstoffe / Wäsche / Konfektion Fritz Grundmann, Ring 50 12867 Man kauft gut im Schulhaus Kuntz, Kl. Kirchstraße 1 12868 Paaschkau Brillen-Elefant aller Krankenkassen Fachmännliche Bedienung Optiker PAUL SCHÜBERG, Ring 16 Schleiferei mit Motorbetrieb 13215 Brot-, Weiss- und Feinbäckerei ERNST WISCHKA, Frankenstein Str. 47 Stadt-Apotheke Ring 13 13217 Mehl und Kolonialwaren 12218 ACFRED GIERSIG, Ring 201 Roßschlächtere P. IMMIG Breslauer Str. 108 13219 Paul Neumann 13220 Damen- u. Herrenkonfektion, Manufakturwaren Mäße, Trikotsagen, Einkaufsquelle der Arbeiter Hausfrauen! Kauft Kolonialwaren, Haus-Küchengeräte, Schuhe usw. bei EMIL WISTUBA Neuhäuser Glatzer Straße 46 Schwelbnitz W. Tannmann, Grabenstraße 1 Motorräder, Fahrräder, Grammophone Lager von circa 300 Markenrädern Kinderwagen 13271 Rothenbach Kauft im Schuhhaus ASSMANN, Hauptstraße 30 13268 A. Kochler, Inh. Pau' Rennoch Nr. 24 Feinst, Lebensmittel, Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren, Leder 13267 Ditersbach HOCHWALD-DROGERIEN Hauptstraße 6a und 123 13269 Neuer-Salzbrunn Lebensmittel, Kolonialwaren, Zigarren, Spirituosen / Robert Bernhard Nachf. G. Waldenburger Straße 57 13269	Ohlau Nähmaschinen :: Fabrikanten Paul Prost, Breslauer Chausse 3 12880 Ludwig Glogowski Modewaren, Ring 26 12881 Bierverlag und Ausschank Adolf Jawiersch, Ring 12 12842 ENGEL-DROGERIE Mälzerstraße 8 12843 Karl Rosseideutscher, Breslauer Str. 3 Hüte / Mützen / Herrenartikel 12844 G. L. stig, Breslauer Straße 6 Herren- und Knabenkleidung Schuhe / Wäsche / Trikotsagen 12845 Feinkosthaus Aug. Unverricht Nachf. Kaffee-Großhandlung - Kolonialwaren Großkauer Straße 1 12846 Peisterwitz Breslauer Kaufhaus, Inh. P. Schleif Wäsche, Weißwaren, Bettfedern und Inletts Hauptstraße 73 12872 Max Kuhnert Hauptstraße 90 Fleisch 12877 u. Wurstwaren Einkaufsquelle der Arbeiter Reserviert Kaufhaus TONDYGRUCH Hauptstraße 89 Die Einkaufsquelle der organisierten Arbeiter 12879 Friedland O.-S. Otto Herrmann, Töpferstraße 44 Kurz-, Weiß- und Wollwaren 13213 Jullenthal Bezirk Ereslau "RAUTENKRANZ" das Verkehrslokal der Arbeiter 13212 Friedland Ecz. Oppeln Möbelhaus FRITZ SCHUBERT liefert zu günstigen Zahlungsbedingungen 13907 Julius Segner's Nachf. M. Hartmann, Kolonialwaren, Schuhwaren - Braunsauer Straße 38 13906 Reserviert für Tischgeschick 13905 Koitzschau Fahrräder / Nähmaschinen / Ersatzteile Reparaturwerkstatt Alfred Münch, Bahnhofsstraße 7 13238 Kaufhaus Hermann Krause Manufaktur, Modewaren und Konfektion 13227	Glogau SCHÖNBORN Preußische Straße 40/41 reinigt (reibt) plisliert 13286 EMIL WINKLER Kolonial- und Tabakwaren Lange Straße 21 13283 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei ERICH LINDNER Lange Straße 17 13282 K. Maiwald Mühlenstraße 1 Zigaretten 13285 Zigarren, Tabake Herren- und Knabenkleid. Adolf 13276 Kreutzberger Markt 18 Alfred Jenzen Mälzerstraße, Ecke Mohrenstraße Damenhüte / Trauerkonfektion 13281 PAUL KURZKE Mälzerstraße 41 Schuhwaren aller Art 13280 Pietrkowski Seit 35 Jahren Qualitätswaren immer am billigsten 13279 Reserviert 318 13278 Reserviert 1001 13277 Waldenburg-Sandberg Sandberger Kaufhaus Joh. August Bulla / Waldenburger Str. 17 13904 Im Kaufhaus W. Rahmer Friedländer Straße 28 kauft man gut und billig 13902 Waldenburg Möbelhaus Fischer Hermannstraße 40 13903 Neu eröffnet! Nied.-Herrnsdorf Kauft bei SCHÄFFER, Glückaufstraße 21 13297 IDA ZWIENER / Hauptstraße 29 Reste - Partikularwaren - Bettfedern Kein Laden 13295	Gottesberg ARBEITER kauft gute Kolonialwaren, Zigarren und Spirituosen bei PAUL FEIGE Gottesberg, Grüssauer Straße 4 Filiale Friedland 13471 Obst, Gemüse, Südfrüchte, Molkereiprodukte Rudolf Honzl, Niederstr. 36 13472 GUSTAV STELZER, Mittelstr. 23 Filiale: Fürstensteiner Straße ff. Fleisch- und Wurstwaren 13908 Kunstglaseri und Wirtschaftsartikel Walter Beck, Markt 9 13473 EDUARD GOERSCH Buchbinderei u. Papierhandlung Markt Nr. 16 13474 Verkehrslokal "DEUTSCHE HALLE" Topfmarkt 13175 f. Roßfleisch und Wurstwaren KARL MARTIN, Filiale Friedland Fürstensteiner Straße 53 13476 Möbel, reell und preiswert G. Thient, Inh. Fr. Franke Fürstensteiner Straße 19 13477 TRINKT MILCH aus der Gottesberger Molkerei Schützenstraße Nr. 12 13456 Gut und billig kaufen Sie in RUFFERS RESTAURANT Joh. E. Schmidt, Bahnhofsstraße 45 13457 Kauft bei Leonhardt eure Rauchwaren Fürstensteiner Straße 38 13458 Reserviert 29 13459 Wüstegiersdorf WILHELM HAIN, Schuhmachermeister Maßanfertigung und Reparaturwerkstatt Hauptstraße 9 13901 GOETHARD GILBERT Hauptstraße 19 Kolonialwaren, Weine, Spirituosen 13900 GEORG WIESNER / Auenstraße 6 Lebensmittel - Feinkost Landesprodukte 13299 Schützenhaus Kaltwasser Beliebt. Ausflugslokal Sonntags Tanz 13254	Wüstegiersdorf Schuhhaus Eduard Scholz vormals E. Scholz Erben 13279 Ältest. Uhrenhaus Albert Fisdler Hauptstr. 55 13268 Ernst Kramer ff. Fleisch- und Wurstwaren Hauptstraße 60 13267 Paul Scholz, Schlossermeister Fabrikanten, Nähmaschinen und Reparaturwerkstatt Hauptstraße 77 13245 GASTHOF ZUR HOFFNUNG Jeden Sonntag großer Tanzbetrieb Hauptstraße 91 13264 Brot- und Feinbäckerei Bruno Kinze, Hauptstraße 85 13263 Ober-Wüstegiersdorf Leinen- und Baumwollwaren Kaufm. Händler und Privatw. preiswert im Wüstegiersdorf Leinenhaus E. WUNSCH Eigene Fabrikation 13266 Kolonialwaren, Spirituosen, Tabako Adolf Stache, Hauptstraße 139 13259 ERNST TEICHMANN Hauptstraße 1 Kleiderstoffe, Bettwäsche Haus- und Küchenwäsche Trikotsagen 13261 Liegnitz Max Futter Ring 9/10 ist billig 13291 Konditorei und Bäckerei Fritz Hocke Reserviert Goldbergerstr. 26 13282 EUGEN PASSON, Inh. Gebrüder Boecker Fleischerei und Wurstfabrik Frauenstraße 50 Telephone 2353 13282 Brot- und Feinbäckerei ANTON KUHN Wilhelmstraße 11 13290 Fleisch- und Wurstwaren Carl Linke Kohlmarkt 7 13289
--	---	---	--	--

Waldenburger Bergland

„Schlegel und Eisen“ heute neu!

Genossen, sorgt für die weiteste Verbreitung!
Heute gelangt die neue Nummer der oppositionellen Bergarbeiterzeitung „Schlegel und Eisen“ zum Verkauf. Aus dem Inhalt sei besonders erwähnt: „Wahnsinnige Leistungssteigerung bei der Gesteinsarbeit in Röhrenschächten.“ Mehrere Betriebsberichte von der Fuchs-, Reichler- und Segen-Gottes-Grube. „Die Nationalisierung im amerikanischen Bergbau“ und mehrere Artikel, die zum dem 6. Weltkongress der Roten Gewerkschaftsinternationale Stellung nehmen.

Il. a. veröffentlicht „Schlegel und Eisen“ nachstehenden Artikel, aus dem hervorgeht, daß die Bemühungen der oppositionellen Betriebsräte, die Interessen der Bergarbeiter wahrzunehmen, von Erfolg gekrönt werden:

Berücksichtigt geht uns folgender Bericht zu: Um den auf der Fuchsgarbe amtierenden oppositionellen Betriebsratsausschuß in Verlegenheit zu bringen, berief der sozialdemokratische Betriebsrat auf der Roterei (240 Mann) eine Belegschaftsversammlung ein, und zwar ohne Kenntnis des oppositionellen Ausschusses. In dieser Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, die zwölfstündige Arbeitszeit am Sonntag zu fünf Stunden. Mit diesem Beschluß kam der sozialdemokratische Betriebsrat zu dem oppositionellen Betriebsratsvorsitzenden mit der Aufforderung, nun das weitere zu veranlassen. Bemerkenswert ist, daß die zwölfstündige

Arbeitszeit auf der Roterei auf eine Vereinbarung zurückzuführen ist, die der reformistische Bezirksleiter Hoffmann am 5. März 1929 mit der Grubendirektion abgeschlossen hatte. Der oppositionelle Betriebsratsvorsitzende rief die Rotearbeiter zu einer Versammlung zusammen, die fünf Kollegen aus ihrer Mitte zur Führung der Verhandlungen bestimmte. Nach drei Wochen fanden die Verhandlungen mit der Direktion statt. Der Versuch, die Bewegung der Rotearbeiter auf das gesamte Revier auszudehnen, scheiterte an der Tatsache, daß auf den übrigen fünf Rotereien reformistische Betriebsräte fungierten. In den Verhandlungen nahm auch Mühl vom Bergarbeiterverband teil. Er beschränkte sich auf die Bemerkung, daß die Unternehmer gesetzlich die Möglichkeit haben, die Arbeitszeit auf 16 Stunden zu verlängern. Unter dem Druck der Arbeiter und dank dem energischen Auftreten des oppositionellen Vorsitzenden erklärte sich schließlich die Direktion bereit, die Sonntagsarbeit um eine Stunde zu verkürzen, zwölf Kollegen zur Vertiefung nach der Roterei zu entsenden und zwar ohne Anrechnung auf die Gehälter. In einer Versammlung der Rotearbeiter wurde beschlossen, sich mit dem Verhandlungsergebnis vorerst zu begnügen und den Kampf um die weitere Verkürzung der Arbeitszeit in einem günstigeren Moment wieder aufzunehmen.

25 Pfennig für einen Menschen —

85 Pfennig für einen Hund

Aus der Kreisstadtsitzung Volkshain — Alle kommunistischen Anträge abgelehnt — Nazis und Sozis in Einheitsfront

In der letzten Sitzung des Kreistages in Volkshain fanden zur Beratung und Beschlußfassung 22 Tagesordnungspunkte. Davon hatte unser Genosse Hiller fünf Anträge eingereicht.

Der Haushaltsetat löste eine längere Debatte aus. Die Nazis bewiesen in allen Fragen ihre wahre Arbeiterfreundlichkeit!

und zeigten die richtige Hohlheit ihrer Politik auf. Charakteristisch war die ständige Einheitsfront der SPD. mit den Nazis. In der allgemeinen Fürsorge hatte man 12 000 Mark mehr eingeseht, bei den Sozial- und Kleinrentnern aber 7000 Mark gestrichen. Alle Redner von den Sozis bis zu den Nazis wollten wissen, daß wohl

Niederschlesien

„Christen“ zahlen sechs Pfennig Stundenlohn

und behandeln noch die Arbeiter wie Zuchthäusler

Unerschönte Ausbeutungsmethoden werden in der Görlicher Naturalerpflegungsstation, Parkpfengrund 5, angewendet. Bezeichnend ist es, daß dieser Betrieb ein „christliches“ Unternehmen ist. Dagegen werden nur Durchreisende beschäftigt. Diese Leute, die sich alle in äußerster Notlage befinden, müssen dort täglich 10 Stunden arbeiten.

pro Stunde sechs Pfennige.

Die Verpflegung dieser Arbeiter sieht folgendermaßen aus: Das Mittagessen wird von der städtischen Speiseküche geliefert, was natürlich wenig Nahrung hat. Ein Brot und ein halbes Pfund Margarine erhält jede Person pro Woche, womit sie auskommen muß. Nur abends bekommen sie etwas Belag. Um diese Leute zur „Sparsamkeit“ zu erziehen, werden zwei Mark in Verwahrung genommen, so daß im ganzen für 60 Stunden Arbeitszeit 1,60 Mark auszbezahlt werden. Es ist also schon soweit gekommen, daß der Arbeiter nicht mehr über sein Geld verfügen kann. Aber noch schöner. Nicht nur, daß diese Arbeiter zu solchen Bedingungen arbeiten müssen, werden sie außerdem noch ihrer Freiheit beraubt.

Sie sind von der Außenwelt vollständig abgeschnitten.

Nm 15 Uhr ist die Arbeitszeit beendet, und Punkt 19 Uhr wird die Haustür verschlossen; es darf sich also nach 19 Uhr kein Mensch draußen aufhalten. Für „Arbeitsmüde“ haben diese Herren Christen, wozu Herr M. Fritzsche, Herr i. R., die größte Rolle spielt, ein besonders opferfreudiges Herz. Verpflichtet sich nämlich ein Durchreisender laut Vertrag unter diesen elenden Bedingungen ein Vierteljahr zu arbeiten, so bekommt er die Stunde 8 Pfennige.

und zeigten die richtige Hohlheit ihrer Politik auf. Charakteristisch war die ständige Einheitsfront der SPD. mit den Nazis. In der allgemeinen Fürsorge hatte man 12 000 Mark mehr eingeseht, bei den Sozial- und Kleinrentnern aber 7000 Mark gestrichen. Alle Redner von den Sozis bis zu den Nazis wollten wissen, daß wohl

Auch geben sich die Herren die größte Mühe, für das „geistige Wohl“ ihrer Arbeitnehmer zu sorgen, indem jeden Morgen und Abend „Andacht“ abgehalten wird. Sonntags erscheint der Herr Pfarrer selbst, um den Leuten Gemüthsruhe, Unterwürfigkeit, Gottesfurcht, Nächstenliebe etc. zu predigen. Da der Magistrat Leute in diesem Unternehmen vermittelt, auch Wohlfahrtsempfänger, zu einem Stundenlohn von 10 Pfennigen, so fragen wir hiermit an,

in welche Tasche der Profit fließt, der aus den Knochen dieser ausgebeuteten Leute geschunden wird?

Es berührt merklich, wie die Stadt Görlich mit diesen „christlichen“ Unternehmern Hand in Hand arbeitet. Vielleicht geht auch die Verteilung des Profits Hand in Hand vor sich? Wir verlangen, daß sich der Magistrat einmal hierzu äußert. Arbeiter und Arbeiterinnen, reißt euch ein in die Kampffront gegen dieses Ausbeutungssystem, tratet ein in die SPD. Hier steht ihr wieder einmal, wie ehedem es die Herren Geistlichen mit ihrer Nächstenliebe meinen, wenn es gilt, Arbeiter auszulaugen.

Auf nach Liegnitz!

Sonntag fährt ein Auto zum roten Tage nach Liegnitz! Das Auto fährt um 5 Uhr morgens vom Nikolaigraben weg. Die Radfahrer treffen sich um 3 Uhr morgens am Nikolaigraben.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Kaufhaus zum Strauß, Görlich, bei, den wir unseren Lesern zur Beachtung empfehlen.

Sagan ein Lob!

Wie immer hat sich Sagan auch diesmal gut geschlagen. 75 Prozent des Stolls sind erreicht. 150 Prozent zu erreichen, muß die nächste Etappe für Sagan sein.

Hagnau.

Nach drei Jahren wieder ausgegraben. In Bichdorf verstarb am 23. Juni 1927 im Alter von 68 Jahren ein Wirtschaftsbefizier. Nun lautet das Gerücht auf, er sei keines natürlichen Todes gestorben. Da sich das Gerücht immer mehr verdichtet, hat die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche des Wirtschaftsbefizers auf dem Friedhof in Altenlohn angeordnet. Nach erfolgter Sektion der Leiche wurden einzelne Teile zur Untersuchung eingeschickt. Die in Verdacht geratenen Personen wurden bereits vor dem Hagnauer Amtsgericht

Liegnitz

vermißt. Seit dem Mittag des 6. Juni wird der 1907 hier geborene landwirtschaftliche Arbeiter Erich Thiel vermißt. Er ist plötzlich spurlos verschunden. Ob ein Unfall oder Verbrechen vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Wir marschieren!

Das Verbot der Partei wurde um 50 Prozent überschritten. Auch das Ziel für die Presse muß erreicht werden, darum, Genossen, heran an die Arbeit! Unter den Neueingetretenen befinden sich langjährige SPD- und Reichsbanner-Arbeiter. Wir werden in der Wochenansage Uebertritts-erklärungen bringen.

Steinbau

Vom Auto überfahren. Auf der Polkwitzer Kunststraße überfuhr ein Auto den 9-jährigen Sohn des Landwirts Klinge aus Raubitz, der Fiegen trieb. Der Knabe wurde ins Steinauer Krankenhaus eingeliefert, wo er verstorben ist.

Aus dem Riesengebirge

Im Trauzustand aus dem Fenster gekippt. Der 30-jährige Angestellte Bruno Czianeczoll kippte sich in Pexer aus dem Fenster seines Hotels, als er im Trauzustand glaubte, Einbrecher bringen in sein Zimmer ein. Er verstarb kurz darauf im Krankenhaus.

unter dem Ausgesteuerten eine große Not herrsche, aber die Unterstützungsfähigkeit so zu erhöhen, wie es der Kommunismus beantragt hatte, wollten sie nicht. Genosse Hiller hatte beantragt, die Unterstützungsfähigkeit von 26 Mark pro Monat auf 80 Mark zu erhöhen. Er kennzeichnete den Etat als das schändlichste Produkt des gegenwärtigen Finanzpolitikers Hillerding und des gegenwärtig herrschenden Moldenhauer. An praktischen Beispielen wies Hiller nach, daß man an Wohlfahrtsempfänger nicht einmal den erbärmlichen Pflichtlohn von 26 Mark pro Monat zahlt. So gab man einem, dem mit Frau 31,20 Mark zustanden, nur 16 Mark. Das waren pro Person und Tag 25 Pfennige.

Einem anderen Familienwater mit vier Kindern gab man nichts, weil die Frau laut Lohnauszug 8 bis 12 Mark pro Woche verdient. Schatz rechnete Genosse Hiller mit den Heuchlern von den Nazis bis zu den Sozis ab, die dem Arbeiter 26 Pfennige pro Tag zusprechen, dem

Kreispolizist aber zur Unterhaltung 300 Mark pro Jahr oder 85 Pfennige pro Tag

Genehmigen. Um sich vor der Wählererschaft nicht ganz zu entblößen, machte Krause (SPD) den Vorschlag, die Unterstützungsfähigkeit um 30 Prozent zu erhöhen. Dies wurde dann nach langem Hin und Her beschlossen (wie man aber zahlen wird, das wollen wir uns ansehen. D. R.). Bei der Frage der landlichen Fortbildungsschulen sprachen sich die Nazis gegen die Schulpflicht aus. Ein Antrag, der verlangte, daß an den Kreisbahnhöfen Fahrradwege gebaut werden, wurde mit allen gegen die Stimme des Genossen Hiller abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag von Hiller, der verlangte, in allen Ortschaften Dringsteige zu bauen, jedoch sollen diese nur gebaut werden, wenn Neuschüttung erfolgt. Der Antrag auf Bau von Arbeiterwohnungen und eines Entbindungs- und Wöchnerinnenheimes zur kostenlosen Aufnahme proletarischer Frauen wurde mit allen gegen die Stimme des Genossen Hiller abgelehnt. Auf die Anfrage des Abgeordneten Kappeler (Görlich), woher man das Geld zur Durchführung der kommunistischen Anträge nehmen soll, zeigte Hiller nochmals auf, daß Geld vorhanden sei, wenn man feststellt, daß wir 2335 Millionäre haben, die freiwillig 23 Milliarden zur Versteuerung angeben. Wenn man Millionen für Panzerwagen, Millionen für die Reichswehr, Millionen für die Schule, in Preußen allein 86 Millionen für die Kirche hinauswirft, wenn ein Volkshainer Rechtsanwalt mit einer Million von einem hiesigen Unternehmer erst vor Kurzem in die Schweiz fuhr, um es dort anzulegen, dann ist Geld vorhanden. Als Genosse Hiller die wahren Treffer am Staat brandmarkte, verließen Kappeler (Görlich) und Reumann (Nazi) fluchtartig den Saal. Genosse Hiller zeigte, daß das Parlament nur ein Institut zur Vernechtung der breiten Masse ist und bezeichnete das Parlament als eine Dummfellebude. Für diesen Ausdruck erhielt Hiller einen Ordnungsruf.

Bei der Wahl in den Ausschuß für Jugendwohlfahrt, verurteilte die SPD zwei Mann hineinzu bekommen, als die Bürgerlichen aber böse Augen machten, schloß sie sofort ein Kompromiß und ließ einen ihrer Kandidaten fallen. Genosse Hiller stimmte gegen die Vorschläge. Die arbeitende Jugend hat von Pfaffen und abligen Weibern nichts zu erwarten.

Heißtrotz den Kommunisten los zu sein, schloß Dr. Kilibusch im Eiltempo die Sitzung, die 5 1/2 Stunden gedauert hatte.

Werttätige in Stadt und Land, zieht aus dieser Sitzung die Lehre: Draußen in der Öffentlichkeit verspricht man euch die größten Siege und im Parlament sigen die Kopsneider und nicken einander zu, sind sich einig, die Unterdrückten mehr zu drücken, den Satten aber mehr zu geben. Von diesen Parlamenten habt ihr nichts zu erwarten. Wähler Volkshains, wendet euch am 6. Juli mit Ekel von der Gesellschaft ab! Stimmt für die kommunistische Partei! Kämpft unter ihrer Führung!

Bekanntmachung

an alle im Deutschen Metallarbeiter-Verein organisierten Kollegen und Kolleginnen der Verwaltungsstelle Waldenburg!

Am Sonntag, dem 22. Juni 1930, findet in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags die Wahl der Delegierten zum Verbandsstag in Berlin in nachfolgenden Lokalen statt:

Altwasser und umliegende Ortschaften im Gasthof zum „Eisernen Kreuz“ in Altwasser, Breslauer Straße.
Waldenburg, Neu-Waldenburg im Gasthof zum „Goldenen Stern“, Waldenburg, Gottesberger Straße.
Dittersbach und Umgegend im Gasthof zum „Tiefbau“, Dittersbach, Hauptstraße.

Neu-Salzbrunn, Weißstein, Bad Salzbrunn, Ober-Salzbrunn und Umgegend im Gasthof zum „Försterhaus“ in Neu-Salzbrunn.

Nieder-Hermisdorf und Umgegend im Gasthof zum „Flora-Bassin“ in Nieder-Hermisdorf.

Nieder-Salzbrunn, Sandberg, Seitendorf und Umgegend in „Blümel's Gasthaus“ in Nieder-Salzbrunn.
Lehnwasser, Wüstegiersdorf, Charlottenbrunn und Umgegend im Gasthof zur „Schloßbrauerei“, Lannhausen.
Gottesberg, Felshammer und Umgegend im Gasthof zum „Etern“ bei Hildebrandt, Gottesberg, Landesbutter Straße 2.

Rothendorf und Umgegend im Gasthof zum „Glück auf“ bei Gilar, Rothendorf.

Wüstewaldersdorf und Umgegend im Gasthof zum „Deutschen Haus“ bei Hanke, Wüstewaldersdorf.

Kollegen und Kolleginnen, wir machen es allen unsern Mitgliedern zur Pflicht, daß jeder mit seinem Verbandsbuch als Ausweis rechtzeitig zur Wahl geht und seine Wahlpflicht unbedingt ausübt. Ohne Mitgliedsbuch kein Wahlrecht. Die Kandidaten, die gewählt werden können, sind auf dem Plakat im Wahllokal zu sehen. Tue deshalb jeder seine Wahlpflicht auch wirklich ausüben, da der Verbandsstag in Berlin unser Verbandsstatut mit seinen ausgebauten Unterstützungseinrichtungen neu regeln soll. Die Wahl selbst wird jedem Kollegen und jeder Kollegin im Verbandsbuch becheinigt, also abgestempelt, so daß wir jederzeit feststellen können, wer seiner Wahlpflicht genügt hat oder wer fernblieb.

Wahlberechtigt, d. h. wählen darf nur jedes Mitglied, der mindestens 13 Wochen unserm Verband angehört, und für diese Zeit seine Beiträge richtig entrichtet hat. Wer am Tage der Wahl länger als vier Wochen mit den Beiträgen im Rückstand ist, scheidet damit aus dem Verbande aus und ist zur Stimmabgabe bei der Wahl nicht berechtigt. (§ 25, Abs. 2 und § 21, Abs. 1 a des Statuts).

J. A.

der Ortsverwaltung der Verwaltungsstelle Waldenburg Eschle.

Sagan

Einlichtverbrechen. Nachts wurde auf dem Wege nach Schöndorf eine 20-jährige Arbeiterin von einem Unbekannten angefaßt. Er riß dem Mädchen die Kleider vom Leibe, vergewaltigte es und entkam dann in der Dunkelheit. Das sich wehrende Mädchen schlug der Mann mit einem harten Gegenstand auf den Kopf, so daß es erheblich verletzt wurde.

Neusalz

Zwei Motorradfahrer verbrannt

Ein furchtbares Motorradunglück ereignete sich in der Nacht zwischen Beuthen-Ober und Neusalz in der Nähe der Reumühle. Zwei junge Motorradfahrer, die aus Beuthen kamen, stießen gegen ein Gefährt. Infolge des Zusammenstoßes explodierte der Benzinhälter des Motorrades, so daß das Rad plötzlich in Flammen ausging. Die beiden Fahrer konnten nicht mehr abspringen und wurden von den Flammen erfaßt. Während der eine sofort tot war, wurde der andere mit schweren Brandwunden in das Neusalzger Krankenhaus eingeliefert. Dort ist auch dieser seinen schweren Brandwunden erlegen. Bei dem tödlich Verunglückten handelt es sich um zwei junge Leute aus Sagan und Hermisdorf.

Sprottau

Schwerer Sturz. Der dreijährige Junge einer Wäckerin stürzte von einem Dachgarten, auf dem die Mutter Wäsche aufhängte, herab. Das Kind erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und andere Verletzungen.

Hallo! Wo bleibt Görlich?

Der Unterbezirk Görlich hält wie die Ortsgruppe sich noch sehr weit hinten. Orte, in denen die Voraussetzungen sind, sind schon erreicht, haben ihr Geld erreicht, sogar überschritten, aber der Unterbezirk Görlich vermag. Nicht einmal ein Drittel kommt. Alle Mann, die nicht nach Liegnitz fahren, müssen am kommenden Sonntag sich auf die Abwanderung einstellen. Am 22. Juni müssen die Genossen von Görlich und allen anderen Ortsgruppen des Unterbezirks das Verbandsbuch nachholen. Das gekörte Ziel ist so gering, daß es erreicht werden muß. Der Unterbezirk Görlich muß unter Umständen seine Betriebskomitee vergrößern.

WERTHEIM

BRESLAU 5

Freitag u. Sonnabend billige Lebensmittel

Sowohl Vorrat. Leichtverderbliche Lebensmittel werden nicht zugewandt.

Wurstwaren

Blut-Leberwurst Hallebsche Pfund	0,75	Zerelat im Feildarm Pfund	2,00
Knoblauchwurst Pfund	0,95	Teewurst Hauptwurst Art. Pfund	1,80
Leberwurst Hauptwurst Pfund	1,25	Filetwurst Pfund	1,80
Schinken poln. Berliner Pfund	1,50	Pasteten Leberwurst Fein. Pfund	2,00
Zerelat u. Salami Kaisers. Dauerwurst Pfund	1,75	Schweinesülzer Rückenspeck extra stark Pfund	0,55 1,00

Käse und Fett

Camembert vollreif Schachtel	0,22	Harzer Käse 3 Pfund-Kiste	0,88
Schweizer vollreif Schachtel	0,80	Margarine Pfund	0,50
Edamer vollreif Schachtel	0,68	Kokosfett 1 Pfund	0,50
Holländer vollreif Schachtel	0,92	Tafelbutter Pfund	1,36
Schweizer bayr. vollreif Pfund von	1,38 an	Molkerei-Butter	1,48

Kolonialwaren

Erbisen Pfund 0,18 und	0,16	Pflaumen kaff. Pfund	0,48
Vollreis Pfund 0,35, 0,34	0,20	Kakao gerast, fein, Pfund	0,75
Eier-Nudeln Pfund	0,50	Kaffee täglich frisch Pfund von	1,90 an
„Brot-Maccaroni	0,50	Geb. Gerste Pfund	0,18
Hartgrieß dto. Pfund	0,42	Kokosmakronen täglich frisch Pfund	0,86
Kartoffelmehl Pfund	0,18		
Ringäpfel ungesch. Pfund	0,65		

Frisches Fleisch

Schweinekopf Pfund	0,50
Schweinebauch mit Beilage Pfund	0,75
Schweineschinken mit Beilage Pfund	1,00
Schweinerücken mit Beilage Pfund	1,04
Rinderkamm Pfund	0,88
Schmorfleisch ohne Knochen Pfund	1,10
Quarleiße Pfund	0,80
Schmorfleisch mit Knochen Pfund	1,00
Hammelvorderfleisch Pfund	1,04
Kalbsvorderfleisch Pfund	0,95
Kalbsschnittel Pfund	2,10
Gulasch Pfund	0,85
Gehacktes u. Lungenfett Pfund	0,75

Räucherwaren

Schottenräuch. 2 Stück	0,28	Dorsch Pfund	0,42
Räucheraal Bund 0,48 u.	0,30	Seelachs 4 Stück	0,42
Bücklinge Pfund von	0,32 an	Flundern Pfund	0,58

Konserven

Karotten gesch. 1/4 kg	0,35	Vierfrucht-Marmelade	0,82
Schnittbohnen 1/2 kg	0,55	Aprikosen-Konfitüre Pfund	1,15
Apfelmus 1/2 kg	0,48	Erdbeer-Konfitüre Qual. 2 Pfund	1,45
Pflaumen ohne Stein 1/2 kg	0,75		

Fleisch-Touristen-Konserven

in besonders reichhaltiger Auswahl

Wein

1929er Edenkobener (süßig frisch)	0,88
1929er Bergzaberner (süßig)	0,88
Tarragona (rot, kräftig)	1,15
Malvasier (griech. Dessertwein)	1,05
1929er Liebraumilch (mild)	1,25
Obermoseler (leicht süßig)	1,15
Johannisbeerwein Liter	0,75
Cyber Apfelwein Liter	0,65
Muskateller (edelstüb)	1,30
Malaga (kräftig, würzig)	1,30

Obst

Stachelbeeren unreif Pfund	0,20
Erdnüsse Pfund	0,38
Tomaten Pfund	0,35
Zitronen Dutzend	0,42
Tafeläpfel Pfund	0,48
Gurken Stück von	0,20 an
Tafeläpfel Kiste ca. 44 Pfund brutto	18,75

Geflügel

Hühner getrennt, Pfund	0,82 an
Hühner ungarische, Pfund	1,15
Tauben Stück von	0,68 an
Junge Gänse Pfund	1,30 an
Rehblätter Pfund	1,10
Rehkeulen Pfund	1,70
Rehrücken Pfund	1,70
Eier 10 Stück	0,68

Freitag u. Sonnabend

Stoff-Reste u. Abschnitte

F Empfehlenswerte Geschäfte in Schlesien

Strehlen

Kauft im Central-Kaufhaus Strehlen	12865
Besucht die Vereinigten Lichtspiele	12864
Max Kalke, Ring 25 Bekleidung	12866
Kleiderstoffe / Wäsche / Konfektion Fritz Grundmann, Ring 50	12867
Man kauft gut im Schuhhaus Kunte, Kl. Kirchstraße 1	12868
Paaschkau Brillen-Cleferant aller Krankenkassen Fachmännische Bedienung Optiker PAUL SCHUBERT, Ring 16 Schleiferei mit Motorbetrieb	13215
13216 Brot-, Weiss- und Feinbäckerei ERITSC WISCHKA, Frankensteiner Str. 47	

Stadt-Apotheke

Ring 13 13217

Mehl und Kolonialwaren
13218 ALFRED GIERBIG, Ring 201

Roßschlächtere P. IMMIG
Breslauer Str. 108
13219

Paul Neumann 13220
Damen- u. Herrenkonfektion, Manufakturwaren
Wäsche, Trikotsagen, Einkaufsquelle der Arbeiter

Hausfrauen! Kauft Kolonialwaren, Haus-
Kochenger., Schuhe usw. bei
EMIL WISTUBA
Reußere Glatzer Straße 46
13221

Schweidnitz
W. Tönnmann, Grabenstraße 1
Motorräder, Fahrräder, Grammophone
Lager von circa 300 Markenrädern
Kinderwagen
13221

Rothenbach
Kauft im Schuhhaus
ASSMANN, Hauptstraße 30
13268

A. Kechler, Inh. Pau Rennoch
Nr. 24
Feinstes, Lebensmittel, Haus- und Küchen-
geräte, Eisenwaren, Leder
13267

Dittersbach
HOCHWALD-DROGERIEN
Hauptstraße 67a und 123
13298

Nieder-Salzbrunn
Lebensmittel, Kolonialwaren, Zigarren, Spirituosen / Robert Berkers Nachf. / Waldenburger Straße 57
13369

Ohlau

Nähmaschinen : Fahrräder Paul Frost, Breslauer Chausse 3	12880
Ludwig Glogowski Modewaren, Ring 26	12881
Bierverlag und Ausschank Adolf Jawiersch, Ring 12	12842
ENGEL-DROGERIE Mälzerstraße 8	12843
Karl Rosendecker, Breslauer Str. 3 Hüte / Mützen / Herrenartikel	12844
G. L. Stig, Breslauer Straße 6 Herren- und Knabenbekleidung Schuhe / Wäsche / Trikotsagen	12845
Feinkosthaus Aug. Unverricht Nachf. Kaffee-Größerei - Kolonialwaren Gratlauser Straße 1	12846

Peistertwitz

Breslauer Kaufhaus, Inh. P. Schleif
Wäsche, Weißwaren, Bettfedern und Isotta
Hauptstraße 73
12818

Max Kuhnert
Hauptstraße 90
Fleisch 12877
u. Wurstwaren
Einkaufsquelle
der Arbeiter
Reserviert

KAUFHAUS TONDYGROCH
Hauptstraße 89
Die Einkaufsquelle der organisierten Arbeiter
12879

Friedland O.-S.
Otto Herrmann, Töpferstraße 44
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
13213

Jullenthal Bezirk Ereslau
„RAUTENKRANZ“
das Verkehrslokal der Arbeiter
13212

Friedland Bez. Oppeln
Möbelhaus
FRITZ SCHUBERT
Hilft zu günstigen Zahlungsbedingungen
13907

Julius Segner's Nachf. M. Hartmann, Kolonial-
waren, Schuhwaren - Braunsauer Straße 18
13906

Reserviert für
Tschereisch
13905

Koixenau
Fahrräder / Nähmaschinen / Ersatzteile
Reparaturwerkstatt
Alfred Müsch, Bahnhofstraße 7
13288

Kaufhaus Hermann Krause
Manufaktur, Modewaren und Konfektion
13987

Glogau

SCHÖNBORN Preußische Straße 40/41 reinigt Färbt Pflanzert 13886	
EMIL WINKLER Lango Straße 21 Kolonial- und Tabakwaren 13883	
Brot, Weiß- und Feinbäckerei ERICH LINDNER Lango Straße 17 13882	
K. Maiwald Mühlstraße 1 Zigaretten 13985 Zigaren, Tabake Herren- und Knabenbekleid. Adolf 13878 Kreutzberger Markt 18	
Alfred Jenzen Mälzstraße, Ecke Mohrenstraße Damenhüte / Trauerkonfektion 13851	
PAUL KURZKE Mälzstraße 41 Schuhwaren aller Art 13880	

Pietrkowski
Seit 35 Jahren Qualitätswaren
immer am billigsten
13879

Reserviert 318
13878

Reserviert 1001
13877

Waldenburg-Sandberg
Sandberger Kaufhaus
Inh. August Bulla / Waldenburger Str. 17
13904

Im Kaufhaus W. Rahmer
Friedländer Straße 28
kauft man gut und billig
13902

Waldenburg
Möbelhaus Fischer
Hermannstraße 40
Neu eröffnet!
13903

Nied.-Herrnsdorf
Kauft bei
SCHÄFFER, Glückaufstraße 21
13287

IDA ZWIENER / Hauptstraße 29
Beste - Partiewaren - Bettfedern
Kein Laden
13895

Gottesberg

ARBEITER kauft eure Kolonialwaren, Zigarren und Spirituosen bei PAUL FEIGE Gottesberg, Grüssauer Straße 4 Filiale Friedland 13471	
Obst, Gemüse, Südfrüchte, Molkereiprodukte Rudolf Honzl, Niederstr. 36 13472	
GUSTAV STELZER, Mittelstr. 23 Filiale: Fürstensteiner Straße ff. Fleisch- und Wurstwaren 13908	
Kunstglaserei und Wirtschaftsartikel Walter Beck, Markt 9 13473	
EDUARD GOERSCH Buchbinderei u. Papierhandlung Markt Nr. 16 13474	
Verkehrslokal „DEUTSCHE HALLE“ Topfmarkt 13475	
F. Roßfleisch und Wurstwaren KARL MARTIN, Filiale Friedland Fürstensteiner Straße 33 13476	
Möbel, reell und preiswert G. Thient, Inh. Fr. Franke Fürstensteiner Straße 19 13477	

Gut und billig kaufen Sie in
RUFFERS RESTHAUS
Inh. E. Schmidt, Bahnhofstraße 45
13457

Kauft bei Leonhardt eure Rauchwaren
Fürstensteiner Straße 38
13458

Reserviert 29
13459

Wüsteglersdorf
WILHELM HAIN, Schuhmachermeister
Maßanfertigung und Reparaturwerkstatt
Hauptstraße 9
13901

GOTTHARD GILLERT
Hauptstraße 19
Kolonialwaren, Weine, Spirituosen
13900

GEORG WIESNER / Auenstraße 6
Lebensmittel - Feinkost
Landesprodukte
13899

Schuhhaus Kaltwasser
Beliebt. Ausflugslokal
Sonntags Taus
13858

Wüsteglersdorf

Schuhhaus Eduard Scholz vormals E. Scholz-Erben 13470	
Ältest Uhrenhaus Albert Fischer Hauptstr. 55 13868	Ernst Kramer ff. Fleisch- und Wurstwaren Hauptstraße 60 13862
Paul Scholz, Schlossermeister Fahrräder, Nähmaschinen und Reparatur- werkstatt Hauptstraße 77 13865	
GASTHOF ZUR HOFFNUNG Jeden Sonntag großer Tanzbetrieb Hauptstraße 91 13864	
Brot- und Feinbäckerei Bruno Kinze, Hauptstraße 85 13863	
Ober-Wüsteglersdorf Leinen- und Baumwollwaren kaufen Händler und Private preiswert im Wüsteglersdorf Leinenhaus E. WUNSCH Eigene Fabrikation 13860	
Kolonialwaren, Spirituosen, Tabake Adolf Stache, Hauptstraße 139 13859	
ERNST TEICHMANN Hauptstraße 1 Kleiderstoffe, Bettwäsche Haus- und Küchenwäsche Trikotsagen 13861	

Liegnitz

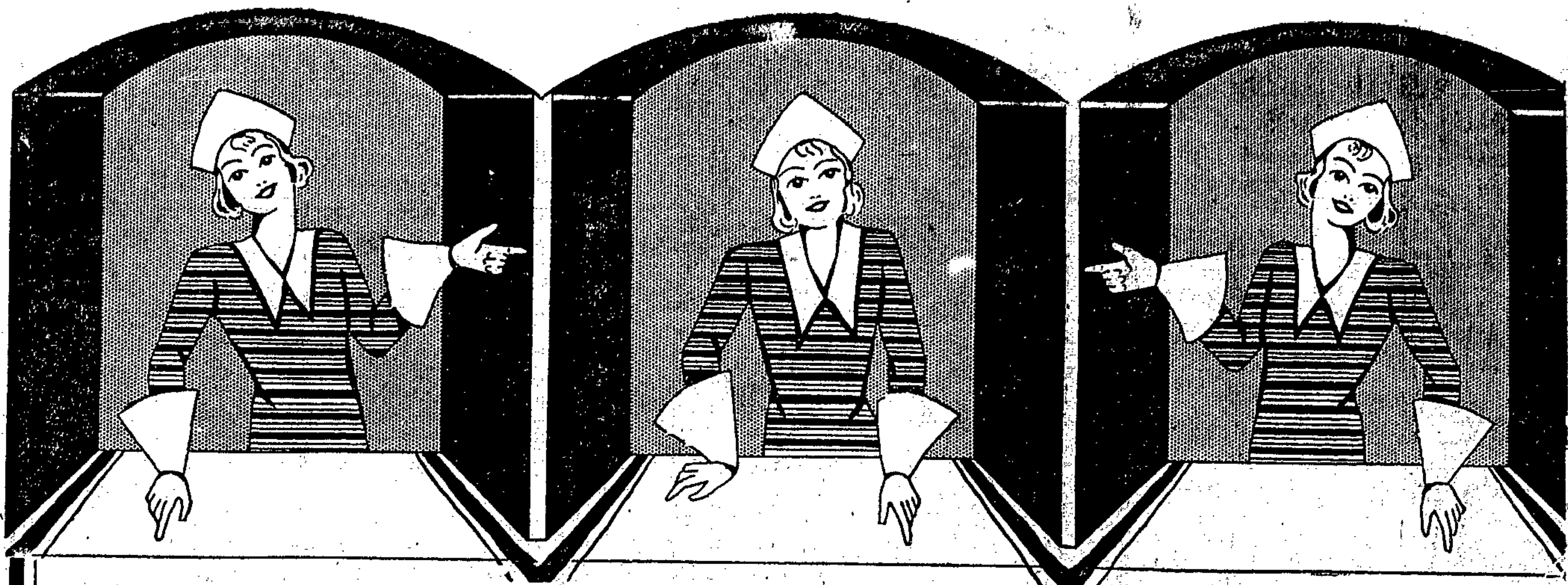
Max Futter
Ring 9/10
ist billig
13891

Konditotel
und Bäckerei
Fritz Hocke
Reserviert
Goldbergerstr. 26
13892

EUGEN PASSON,
Inh. Gebrüder Boecker,
Fleischerei und Wurstfabrik
Frauenstraße 50
Telephon 2353
13892

Brot- und Feinbäckerei
ANTON KUHN
Wühelstraße 11
13890

Fleisch- und Wurstwaren
Carl Linke
Kohlmarkt 7
13889



Tietz Volks Tage

Knickerbocker 8⁰⁰
aus apart gemusterten Cheviot-
stoffen

Herren-Anzug 48⁰⁰
aus reinwollenem, farbigem
Kammgarn, gute Verarbeitung.

Zum Aussuchen in der Verkaufsbude!

Oberhemden

für starke Herren
Perkal, Zephir und Balist, weiß
und bunt, z. T. mit Kragen, haupt-
sächlich in den Weiten 40—45
jedes Oberhemd 2⁷⁵

Kragen für starke Herren

Stehumlege- und Eckenform,
Mako 4fach, z. T. auch Leinen,
hauptsächlich in den Weiten
40—45 Stück 25 Pfg.

Herren-Einsatzhemden

zweiädige, feste Rumpfware, mit
ausgesucht schönen Popeline-
Einsätzen. Unscheinbare Web-
fehler 2⁹⁰

Es ist gesünder unter Steppdecken
zu schlafen!

Steppdecken

Oberseite Kunstseide, Ton
in Ton gemustert, Unterseite
Salin, prachtvolle Farben,
1/2 Wollfüllung Schlagerpreis 19⁵⁰

Jute-Bouclé-Läufer 2²⁵
mit festem Rücken, ca. 67 cm
breit

Ich spreche als Frau zur Frau und widme Breslaus Damenwelt dies inhalts- reiche Budenblatt!

Wie müht sich doch tagtäglich manche
Hausfrau, mit knappem Wirtschaftsgeld
noch Ersparnisse zu machen, und wie selig
ist sie, wenn eine günstige Zeit naht, die ihr
erlaubt sich wieder ein wichtiges neues
Stück zu leisten.

Erfassen sie jetzt die Situation!

Die günstige Zeit ist da. Die Tietz-
Volksstage bringen plötzlich die große Ge-
legenheit, viel leichter als sonst zu kaufen

In bunten Verkaufsbuden liegt in Men-
gen die schönste Sommerware für Ferien
und Reise-Tage hoch aufgestapelt.

Unbehindert **wühlt und wählt**
man das Billigste hervor — so wie man es
früher so gerne auf den gemüthlichen Jahr-
märkten tat.

Das ganze Tietz-Haus ist eine lustige
Budenstadt. Mit Humor und Fleiß wurde
viel Kurzweil geschaffen und alles kommt
wieder mal gerne zu Tietz.

Beginn der Volkstage Sonnabend, den 14. Juni

Volkstage im Teerraum

Menü am Sonnabd., 14. Juni 1²⁰
Königin-Suppe
Schmigel mit Seigel und Sardelle,
neue Kartoffeln, Kopfsalat
Ananas-Sahnencreme

Volkstage - Spezialitäten :

1 Dose Ölsardinen mit Butter und Brot . 45 Pfg.
1 Schlemmer-Schnitte 65 Pfg.
1 Beefsteak-Tartar 85 Pfg.
1 Stück Apfelkuchen mit Sahne und
1 Tasse Kaffee zusammen 45 Pfg.
1 Eisbedier mit gemischten Früchten . . 65 Pfg.

Solides Damast-Handtuch

schneeweiß, mit kleinen Webfchl. 58 Pfg.
nur solange Vorrat 45/100 Stück

Besondere kaum wiederkehrende
Gelegenheit, nur soweit Vorrat.
Ein großer Export-Posten.

Damenstrümpfe

in hellen Sommerfarben, künstliche Waschseide, in
vorzüglicher Qualität, mit Fiorsohle und Seiden-
rand, jedes Paar im Celio-
phanbeutel einzeln ver-
packt, als Geschenkartikel sehr
geeignet, I. Wahl 95, II. Wahl: 68 Pfg.

Damenhüte

in den verschiedensten leichten Geflech-
ten, Formen u. Farben, sehr flott garniert
Zum Aussuchen! 1⁹⁵ Stück

Toile de soie

reine Seide, für Sportkleider und
Oberhemden, circa 80 cm breit Meter 1⁹⁵

Damen-Trikot-Kleider

mehrere hundert Stück in den
verschiedensten Farben Stück für Stück 2⁷⁵

Trikot-Charmeuse-Complet

Unterkleid mit angearbeitetem
Schlüpfer, oben mit Spitzen-Galon und
unten mit Spitze 5⁹⁰

Kurzwaren

Seidenglanz-Stopfwist, 3 Knäuel . . . 10 Pfg.
Scheren mit kleinen Fehlern 10 Pfg.
Sicherheitsnadeln, Bügel mit 36 Stück . . 10 Pfg.
Kragen-Knöpfe, Karte mit 12 Stück . . . 10 Pfg.
Zentimeter-Maße Stück 10 Pfg.
Schuhanzieher mit Knöpfen Cornitur 10 Pfg.

Volks-Tage-Schlager
für die Damenwelt

2⁹⁰
Tennis-Kleid
gute Panama-Qualität
Größe 40-46

9⁷⁵
Sommer-
Musselins-Kleid
einjährig, R. e. d.
mit entzückender bunter Blume

12⁷⁵
Dieses reizende
Complet
ist aus bunter Kanariensch
mit einjährig Blume aus dem
guten Material gearbeitet

25⁹⁰
Complet
Kleid mit Jacke aus dem
besten Seiden-Trikoi
die Blume ist hand gemalt

17⁹⁰
Hochsommer-
Complet
handgemalt Vollstoffe, ganz
moderne tolle Blumenmuster

Die Kinder unserer Kundschaft bekommen Ballons gratis!

95^{.-}
Männl. Seiden-
hose (L. 10-12)
Gr. 2-6 durch 25 Pfg.
Trockenreinigung in Wasser
Nack, Jacke, Gr. 4-8, Nr. 01 25
Jede weisse Größe 20 Pfg. mehr

2⁹⁰
Beiderwands-
Kleider
einjährig u. gestreift
kambesert. Gr. 25-45
Jede weitere Gr. 20 Pfg. mehr

1⁹⁵
Mädchen-
Kleider
gestreift Zepher mit
Falten garniert Gr. 35-45
Jede weitere Gr. 30 Pfg. mehr

1⁹⁵
Spiel-Höschen
einjährig mit weißer
Paspel Größe 0-3
Jede weitere Gr. 25 Pfg. mehr

8⁹⁰
Knaben-
Trench-Coat
mit Lederknöpfen
Größe 1-6
Jede weitere Gr. 75 Pfg. mehr

7⁹⁰
Mädchen-
Trench-Coat
mit Plaid-Sattelkoller
Größe 40-95
Jede weitere Gr. 1 Mk. mehr

Straßen- und Sport-Anzüge / Trench-Coats!

48^{.-}
Der blaue Anzug
ist zu jed. Zeit in odern. Sie
denn aus dem besten in rein-
weiß Qualität ist

38^{.-}
Der Sport-Anzug
aus feinstem Seiden u. Kattun-
boden, voll gemusterte
Charakter für nur

48^{.-}
Dieser moderne
Kammgarn-Anzug
in guter Verarbeitung
kostet nur

28^{.-}
Dieser
Trench-Coat
in voller- und Ober-Enlage,
modernd, bestet nur

Damenkonfektion

- Jugendlich. Kleid** 2⁹⁰
aus buntemustertem Baumwoll-Musselins
- Sommer-Kleider** 5⁹⁰
aus Voll-Volle und Wasch-
kunstseide, reizende Modarten, z.T.
mit kleinem Rücken-Cape, nur soweit Vorrat
- Frauen-Kleider** 9⁷⁵
aus Waschkunstseide
hübsche Dessins, der Rock ist reich mit einge-
legten Falten gearbeitet, vorrätig bis Größe 90
- Feches kunstseidenes**
Georgettekleid 22⁵⁰
entzück. Blumenmuster, die Taille ist mit
Rücken-Cape garn., weiler Clodenrock
- Hochelegante reinseld.**
Japon-Foulard-
Kleider 25⁵⁰
hübsche mod. Dessins
neueste Modarten
- Der beliebte**
Trench-Coat-Mantel 9⁷⁵
praktisch für jede Witterung, Raglan-Schnitt,
Adressklappe und Sattelfutter
- Damen-Mäntel** 19⁷⁵
aus Herrenstoffen
fein gemusterte moderne Cloden- und
Clotieformen ganz auf Kunstseide

Damenhüte

- Kinder-Hüte** 1⁴⁵
reizende Glockenformen
- Damen-Hüte** 2⁴⁵
gejällige Glocken in hellen Sommer-
farben
- Frauen-Hüte** 3⁷⁵
kleidsame leichte Formen, geschmack-
volle Ausführung
- Große Kleider-Hüte** 4⁹⁰
schwungvolle Formen in lichten
Farben

Oberhemden und andere Herren-Artikel

- Popeline-Oberhemden** 3⁹⁰
gefüllte Brust, weicher Kragen u. Umklapp-
Manschetten
- Weiße Oberhemden** mit bro- 3⁹⁰
schierem u. gestreiftem Einsatz, Restposten
- Zephir-Oberhemden** 5⁹⁰
dick gestreift in blau und braun, entzückendes
Modemod mit gefüllter Brust, weichen
Kragen und Umklapp-Manschetten
- Ein Posten Oberhemden** 6⁹⁰
aus hochwertiger Popeline, einjährig
gestreift und broschiert, unsortierte Weiten
Gelegenheitsangebot solange Vorrat
- 3 Serien Nachthemden** 2⁹⁵
GESH, die bequeme Sommerform, erprobter
guter Wäschstoff, mit Bördchen und bunten Stoff-
besätzen
I. Serie 4⁹⁰ II. Serie 3⁹⁰ III. Serie 2⁹⁵
- Selbstbinder** große Posten zum Aus- 1⁴⁵
suchen in den Verkaufsbüden moderne Streifen
in breiter Form, Foulards, kunstseidener Jac-
quard, Crêpe de Chine
I. Serie 3⁴⁵ II. Serie 2⁴⁵ III. Serie 1⁴⁵
- Herrenhüte** gute Qualität, moderne 2⁷⁵
Formen, Fedrand und Bridde (Rollrand).
Einzelweiten mit kaum merklichen Fabrikations-
fehlern, Haarflz 6.90, Wolfhflz 3.90 und
- Herren-Sportmützen** moderne 1⁶⁵
Form, aus guten, englisch gemusterten Stoffen,
mit kunstseidenem Sergefütter und Celluloid-
Spiegel



Waschstoffe

- Sport-Zeßf. einfarbig und gestreift für Kleider und Sporthemden . . . Meter 48 **35** Pfg.
- Baumwoll-Musselme für das praktische Kleid, Meter 75 **42** Pfg.
- Dirndl-Zeßf. hübsche Farbstellungen, Meter 48 **45** Pfg.
- Beiderwand gestreift und einfarbig für Kleider und Schürzen . . . Meter 75 **55** Pfg.
- Oberhemdenstoff weiß Jacquardmuster, gute solide Qualität Meter **78** Pfg.
- Schweizer Voll-Volle ca. 115 cm breit weiß 1.35 **95** Pfg.
- Woll-Musselme bedruckt, ca. 78 cm breit Meter 1.90 **1** 25

Selden-Stoffe

- Waschkunstseide bedruckt, moderne Ausmusterung Meter 85, 78 **55** Pfg.
- Crépe de Chine, Kunstseide, hübsche Blumen-Designs Meter 1.35 **1** 15
- Basiseide naturfarbig, reine Seide für Kleider u. Oberhemden ca. 80 cm breit, Met. 1.75 **1** 25
- Velourine, Seide mit Wolle ca. 100 cm breit, Meter 4.90 **3** 50
- Kunstseiden-Volle das von der Mode bevorzugte Gewebe, große Ausmusterung Met. 3.90 **2** 75
- Crépe de Chine moderne Druck-Designs, reine Seide, ca. 100 cm breit Meter 3.90 **3** 90
- Crépe Marocain reine Seide, ca. 100 cm breit Met. 6.75 **5** 50
- Crépe Georgette baut gemusterte reine Seide, ca. 100 cm breit, Meter 6.50 **5** 75

Handarbeiten

- Quadrate auf Rips vorgezeichnet, 40/40 **50** Pfg.
- Wochenend-Schürze vorgezeichnet 0.95 **75** Pfg.
- Kinder-Kittel vorgezeichnet und gestülpt **3** 95
- Damenkleider auf Nessel, vorgezeichnet und konfektioniert **3** 95
- Tischdecken mit Hohlsaum auf Haustuch, vorgezeichnet, 130/160 cm **3** 75
- Filetdecken für Speisezimmer, reich gestopft, mit Fransen, 130/160 cm **14** 50

Weisse Wäsche

- Trägerhemden aus solidem Wäschestoff mit Klöppelspitze **75** Pfg.
- Trägerhemden guter Wäschestoff mit Säckerel, auch mit Säckerel-Motiv und Klöppelspitze **1** 25
- Trägerhemden aus gutem Wäschestoff, mit Säckerelmotiv u. Spitze, auch mit Säckerel-Einsatz u. Handklöppelspitze, „Eigenes Fabrikat“ 2.75 **1** 95
- Nachthemden solider Wäschestoff, mit Säckerel-Einsatz und Spitze **1** 75
- Nachthemden aus weißem und farbigem Wäschestoff **1** 95
- Nachthemden aus solidem, farb. Bettst., auch aus weißem Wäschestoff mit Säckerel-Einsatz u. Handklöppelspitze, „Eigenes Fabrikat“ **3** 45
- Schlaf-Anzug aus farbigem Bettst., mit langem Arm „Eigenes Fabrikat“ **3** 75
- Hemdhosens aus solidem Wäschestoff mit Säckerel und Spitze **2** 50
- Hemdhosens aus gutem Wäschestoff mit Säckerel-Einsatz und Handklöppelspitze, „Eigenes Fabrikat“ **3** 50
- Prinzeß-Röcke aus gutem Wäschestoff, oben und unten mit Valenciennes-Spitze **1** 50
- Prinzeß-Röcke aus weißem Wäschestoff mit Säckerel-Einsatz und Handklöppelspitze, eigenes Fabrikat **3** 50
- Strumpfhalter - Gürtel aus gutem Dreif. mit 4 Haltern **50** Pfg.
- Strumpfhalter - Gürtel brosdort, 4 Halter **95** Pfg.
- Häft-Halter aus brosdortem Dreif., mit Vorder- und Rückenschluß und 4 Haltern **1** 95
- Büstenhalter Trikot, Rückenschluß **50** Pfg.

Kunstseidene

Damen-Wäsche

- Unterkleid gestreifte Kunstseide, dunkelblau 1.85, aus glatter Kunstseide, helle Modifarben **1** 75
- Unterkleid aus glatter Kunstseide, oben mit Spitzen-Galon, auch aus gestreifter Kunstseide, oben mit Spitze **2** 95
- Hemdhosens aus Trikot - Charmeuse, oben mit Spitzen-Galon, unten mit Spitze **3** 95
- Complet aus Trikot-Charmeuse, oben mit Spitzen-Galon, unten mit Spitze oder aus feinfädigem, glattem Tramatine mit Spitze **5** 90
- Nachthemd aus Trikot - Charmeuse, mit eleganter Taillur **5** 90

Bade - Wäsche

- Frotter-Handtuch aus solidem Krümelstoff, Größe 38/85 cm 3 Stück **1** 00
- Frotter-Handtuch aus einfarbigem, solidem Krümelstoff, 45/90 **95** Pfg.
- Badelaken solide Qualität, Größe 100/100 1.75, Größe 80/100 **95** Pfg.
- Frotter-Handtuch aus gutem, weißem Jacquard, mit farbiger Kante, Größe 55/110 **1** 25
- Badelaken aus schwerem Jacquard, Größe 130/180 6.90, Größe 125/160 **3** 95
- Bade-Mantel hübsche, neue Dessins 7.00, 6.80 **5** 00
- Bade-Anzug baumw., neue Modifarben, reine Wolle **4** 90

Frotterstoffe

- Frotterstoffe für Bettmatt., streptazierfähig, sehr gemusterte Qualität, edel indischeres Plat. 3.60 **2** 75
- Frotterstoffe in hübschen Streifen-Designs, sehr hübsch, edel indischeres, 165 cm Meter **4** 90
- Frotterstoffe 160 cm breit, elegante neuartige Dessins, hochwertiges Fabrikat Meter **6** 90

Taschentücher

- Damen-Hohlsaumtuch mit Odycrand Stück **10** Pfg.
- Herren-Hohlsaumtuch mit Zeßfrestreifen, solide Bettqualität Stück **25** Pfg.
- Damen-Hohlsaumtuch rein Mako, mit schönem Zeßfrestreifen, 31/31 cm Stück **25** Pfg.

Schürzen/Kittel

- Jumper - Schürzen aus zweifarbigen Stamos . . . 1.90 **85** Pfg.
- Haus-Kleider aus wachsenden Stoffen 3.85, 2.95 **1** 45
- Wirtschaftsschürzen aus hübschen, wachsenden Traditionsstoffen **1** 95
- Haus- und Berufskittel aus weißem Wäschestoff, auch aus einfarbig. Zeßf. **2** 45
- Küchen - Kittel aus einfarbigem Zeßf., mit bunter Beiderwand-Ornament **2** 95
- Küchen - Kittel amerikanische Form, farbig 4.90 **3** 95

Tischdecken

- Bedruckte Milleus in diversen Ausführungen 95, 90 **25** Pfg.
- Neuartig gestreifte Leinen-Decken mittlerer, 110/110 1.25, 100/100 **85** Pfg.
- Panama-Decken solide Qualität ca. 110/150 1.75 **1** 65
- Moderne Schwedendecken echt Indischerfarbig, 130/130 2.45, 110/110 **1** 65
- Damast-Tischtücher besond. vorteilhaft . . . 130/160 2.45, 110/150 **1** 75
- Halbleinen-Damast-Tischtücher schwere solide Qualitäten, schöne Blumenmuster 130/160 **2** 95

Weisswaren

- Hemdentuch für Leibwäsche geeignet, 80 cm breit **32** Pfg.
- Bettwäsche-Linon solide, dauerhafte Qualität, 130cm br. 85, 80-cm breit **48** Pfg.
- Wäsche - Madapolam feinfädiger, eleganter Wäschestoff, 80 cm breit **58** Pfg.
- Wallis mit schönem Glanz, 130 cm breit 1.85, 80 cm breit **68** Pfg.
- Rein Mako - Wallis besonders edel, seidenglänzendes Material, 130 cm breit 1.85, 80 cm breit **1** 30

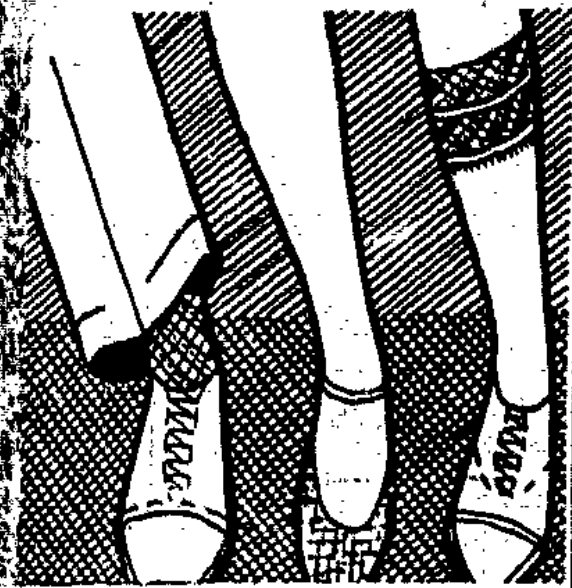
Bettwäsche

- Einsatz-Kissen aus Kreton mit Klöppelansatz 80/80 95 Pfg., 80/100 **1** 25
- Solide Bettdecken in verschied. Breiten und Ausführungen, Stück 3.45, 2.85 **1** 95
- Ueberlaken mit 3-fachem, handgemachtem Hohlsaum, Laken 190/230 passendes Kissen 2.85 **5** 90
- Stickerel-Bettgarnitur aus schwerem Linon, 1 glattes Kissen, 1 beidseitiges Kissen, 1 Deckbett 130/200 **6** 90

Handtücher

- Gerstenkornhandtuch mit und ohne Rand, solides Fabrikat Stück **27** Pfg.
- Solides Wirtschaftstuch schwere Qualität, rot kariert, 58/70 cm **50** Pfg.
- Halbleinen Dreifach grau gestreift, 45/100 **58** Pfg.
- Damast-Handtuch ohne weiß gebleicht H. Wolle . 45/100 **58** Pfg.

Strümpfe



Sportsöckchen
in weiß, edel ägyptisch
Mako 85 Pfg., in kräftiger
Baumwolle. **45** Pfg.

Sportsöckchen
farbig, m. hübschen Ringel-
und Jacquardrändern **1.25** Pfg.

Damenstrumpf
edel ägypt. Mako, ein guter
Strapazierstrumpf, ver-
stärkt. Spitze, Sohle u. Ferse **95** Pfg.

Damenstrumpf aus
Seidenflor, feinmaschige,
feste Ware, 3fache Sohle,
Ferse und Spitze. **95** Pfg.

Damenstrumpf
aus Seidenflor, eine besonders
gute Qualität, z. T. mit Woll-
sohle **1.30**

Damenstrumpf Kunst-
seide m. Florplattiert, m. kräftig
Florsohle u. elastisch. Rand, mit
unscheinbaren Schönheitsfehlern **1.45**

Damenstrumpf, aus
künstlich. Waschseide, feinfädig
und schmiegsam, gut verstärkte
Sohle, Spitzhochferse **1.65**

Damenstrumpf aus
künstlich. Waschseide, besonders
elegant, gut ausgearb. in dem
beliebt. Mittel-Farbensortiment **1.95**

Herren-Socken

Schweiß-Socken
kräftige, haltbare Quali-
tät, grau **45** Pfg.

Herren-Socken
hübsch gemustert, teils
Kunstseide mit Flor oder
Mako, mit kleinen Schön-
heitsfehlern **75** Pfg.

Herren-Socken
aus besonders kräftigen
Makogarnen, schöne Jac-
quardmuster **95** Pfg.

Sportstrümpfe
für Knickerbocker u. Bredies,
in hübschen Ausführungen
2.75, 1.95 **1.45**

Kinder-Strümpfe

Kindersöckchen
Größe 7-10 . 35 Pfg.
Größe 4-6 . 25 Pfg.
Größe 1-3 **15** Pfg.

Kniestrümpfe kräftige
Baumwolle mit Lauf-
masche, mit hübsch gemust.
Rändern . . . alle Größen **95** Pfg.

Strickkleidung

Damen - Pullover
ohne Arm, Kunstseide mit
Baumwolle, hübsch ge-
musterl 1.75, in modernen
Baumwoll-Melangen **95** Pfg.

Damen-Pullover
ohne Arm, Wolle mit Kunst-
seide, in feinen Pastellfarben
gemustert **2.95**

Eine Posten
Damen-Strickkleider
moderne Ausführungen, in gut.
Qualitäten **9.75** **12.75**

Kinder-Anzüge
aus Baumwoll-Trikot, praktisch
und haltbar **1.45** **2.45**



VOLKS- TAGE

Notiz: Im Juni des
vergangenen Jahres
haben Tausende
unsere Messe
besucht. Unsere diesjährigen
Volks-Tage bieten genau so
schöne und vorteilhafte Ware.

Dekoration

Aus feinfarbiger Kunstseide
mit gut. Posament. garniert
Behang ca. 3.40 m breit
Flügel ca. 2.85 m lang **16.50**



Stores aus Gitter-
Etamine m. Hohlraum
und Seidenfransen
Abschluss **2.95**

Stores
Etamine mit Einsatz und
Spitzen-Abschluss . . 1.75 **98** Pfg.

**Landhaus-
Gardinen**
Etamine, riesiges Sortiment
Mtr. 70, 60, 50 **25** Pfg.

1 Posten Stores
200 cm breit, für Siedungsst.,
teils aus Etamine und Gitter
mit reicher Filz-Handarbeit
und Seidenfransen - Abschluss
9.75, 8., 6.75 **5.75**

Künstler-Garnituren
3teilig, gewebt Tüll, weiche
Ware **2.50** **5.50**

Künstler-Garnituren
3teilig, gewebt Tüll, ganz her-
vorragende Qualitäten **6.75** **7.90**

Dekorations- stoffe u. Decken

Jacquardrips gemustert
und feine Pastellstreifen, gute
Qualitäten, 120 cm breit m **3.90**

Divandecken aus gutem
Fantasiegewebe in hübschen
Mustern **4.90** **7.90**

Tischdecken Gobelin und
Fantasiegewebe, schwere Qua-
litäten **4.90** **8.75**

Moiré gestreift, Kunstseide,
ganz besonders schwere Ware,
feine Pastellfarben, 130 cm m **5.90**

Teppiche

**Jute Jacquard-
Teppich**
starkes Rippengewebe

ca. 240 **29.00** ca. 160 **12.50**
340 **34.00** 225 **22.50**

ca. 190 **17.50** ca. 125 **8.50**
290 **29.00** 190 **19.00**

Haargarn- Jacquard - Teppich

einwandfreies, reines Material

ca. 250 **85.00** ca. 165 **36.00**
350 **85.00** 230 **36.00**

ca. 200 **55.00** ca. 135 **27.00**
300 **55.00** 200 **27.00**

Velour-Teppich

ganz erstklassige Fabrikate,
verblüffend billige Preise!

ca. 250 **135.00** ca. 165 **49.00**
350 **135.00** 230 **49.00**

Trikotagen

Damen-Schlüpfer
aus kräftiger Baumwolle,
weit geschnitten, in schönen
Waschfarben Gr. 42-48 **95** Pfg.

Damen-Schlüpfer
Kunstseide, hochwertige Quali-
täten, mit unscheinbaren Schön-
heitsfehlern **1.45**

Damen-Schlüpfer
edel ägyptisch Mako, hervor-
ragende Qualitätsware, in den
Größen 42-48 vorrätig **1.95**

Damen-Schlüpfer
Kunstseide, mit den beliebten
Atlasstreifen, sehr haltbar **1.95**

Damen-Hemd hose
Windelform, elastisch gestrickt,
aus edlen Makogarnen **1.75**

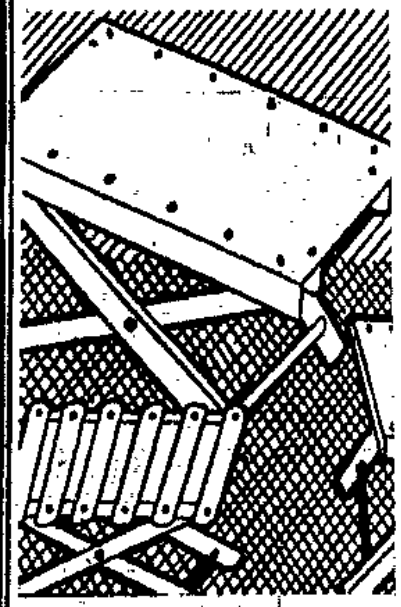
Herren-Nejjacken
1/4 offen, mit Sollbesatz,
alle Größen durchweg **65** Pfg.

Herren-Unterhosen
aus guter kräftiger Baumwolle
in Größe 4-6 **1.45**

**Herren-
Einsatzhemden,**
feinfädige feste Rumpqualität
mit schönen modern. Popeline-
Einsätzen **1.90**

Kinder-Schlüpfer
Kunstseide, mit kleinen
Schönheitsfehlern, alle Größen **75** Pfg.

Wochen M



Aus Eschenholz, natürlich
leicht, stabil u. zusammenklap-
bestens geeignet für Auto u. B.
Tische mit Lehne **8**
Hocker **4**

Sportart

**Pressen f. Tennis-
Schläger** mit Messing-
schrauben
aus Eschenholz lackiert **1.35**

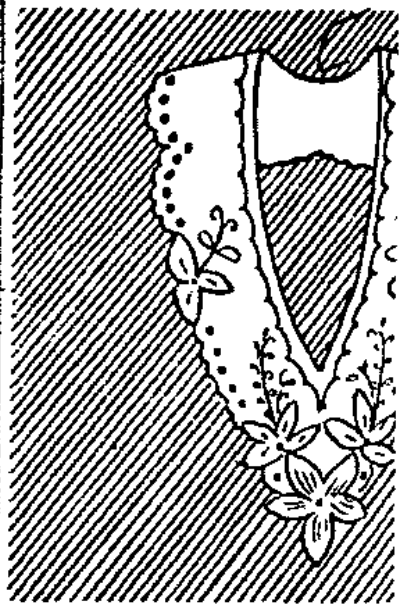
Schwimm-Gürtel
Naturkork steifig **2**
7teilig **2**
6teilig **1**

Fußbälle aus Rindleder
englischer Blase, Größe 3 **4**
Größe 5 **4**
Größe 4 **4**

Trainings-Anzüge
marneblau,
Größe 2 **5**
Größe 4 **5**
Größe 3 **4**

Hängematten
mit Bügel und Anbindestrick
ca. 175 kg Tragkraft **1**

Modewa



Kleiderpassen,
Crépe de Chine, bestickt, elegant
moderne Ausführung **1**

Jabotkragen,
Seidenrips, mit schmücken-
der Spitze **1**

Schalkragen,
Crépe de Chine, bestickt,
lange, zugespitzte Form **1**

Bindekragen,
Crépe de Chine, mit Spitzen-
garnierung **1**

Kleiderpassen,
moderne Form, aus Spod-
tel-Effekten **1**

Damen-Cravatten
Crépe de Chine, neuartige
Druckmuster **1**

Jackenkragen,
gerade Form, Crépe de
Chine, mit Spitze garniert **1**

Jabotkragen
Crépe de Chine, mit entzück-
der Spodtelspitze **1**

Damen-Cadenez
Crépe de Chine, volle Größ-
neuzzeitliche Druckmuster z
Aussuchen, jedes Stück **5**

S p i t z e n

**Klöppel-
Hemdenpassen**
neuartige Muster, feste
Träger **20** Pfg.

**Stickerei-
Hemdenpassen**
elegante Ausführung, ge-
säumt oder gezackl 65, 50 **30** Pfg.

Wäsche-Träger
gesäumte Stickerei,
sehr strapazierfähig
2,30 Meter-Stück **30** Pfg.

**Wäsche-
Stickereien**
feste griffige Ware
ca. 4 cm breit
3,05 Meter-Stück **50** Pfg.

**Wäsche-
Stickereien**
moderne Gittermuster, mit
Hohlraum ca. 6 cm breit
3,05 Meter-Stück **75** Pfg.

**Valenciennes-
Spitzen**
zum einarbeiten | elegante
Wäsche, Bogen u. Zocken
1 1/4 Meter-Stück **95** Pfg.

Kurzwaren

Wäsche-Knöpfe
in Größen sortiert,
garantiert rostfrei
40 Stück-Karte **20** Pfg.

Nahtband
schwarz und weiß
starkfädige Qualität
25 Meter-Rolle **25** Pfg.

Schuhsenkel
100 cm lang, sehr strapa-
zierfähig **25** Pfg.

Maschinengarn
1000 Meter 4 fäd., gutes
Obergarn **75** Pfg.